

Der Reclam Verlag

Der Reclam Verlag

Eine kurze Chronik

Von
Frank R. Max

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten
© 2003, 2012 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2012
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
Reclam Bestell-Nr. 901828

www.reclam.de

Vorbemerkung

Wenn der Alterskompaß so allmählich schon in Richtung »200« zeigt, so ist das wahrlich eine lange Zeit – selbst für Verlage, die ja im Wesentlichen immer das gleiche tun: Bücher produzieren und vertreiben. Der politische, soziale, kulturelle Wandel macht die Zeitläufte bunt; das färbt zweifellos auch auf die Bücher ab, die so einen langen historischen Prozeß begleiten – mal direkter, mal vermittelt – und ist von Zeit zu Zeit einen Rückblick wert.

Anlaß für die erste Fassung dieser kurzen Chronik war das 175jährige Bestehen des Reclam Verlags. Kurz durfte und darf sie sich nennen im Vergleich zu der wesentlich ausführlicheren, reichhaltig illustrierten Chronik, die Dietrich Bode unter dem Titel *Reclam. Daten, Bilder und Dokumente zur Verlagsgeschichte. 1828–2003* vorgelegt hat und auf der diese kleine Chronik weitgehend fußt. Wer es also genauer wissen will, ein detaillierteres Bild von der Geschichte und der Produktion des Verlags bekommen möchte, sei höflich dorthin verwiesen. Wer es indes – *vita brevis est* – eilig hat, findet auch in diesem Bändchen Exemplarisches aus der Produktion des Verlags, bekommt Beispiele seines Erscheinungsbilds gezeigt, wie es sich in Buchumschlägen manifestiert, und die wichtigsten Stationen der Verlagsgeschichte bis ins Jahr 2012 nachgezeichnet.



Anton Philipp Reclam
Jugendbildnis von einem unbekanntem Maler
(Ausschnitt aus einem verschollenen Gemälde)

1828 Anton Philipp Reclam (1807–1896), Abkömmling einer Hugenottenfamilie aus Savoyen, die über die Schweiz nach Preußen und Sachsen gelangt war, erwirbt am 1. April in Leipzig das »Literarische Museum«, eine Leihbibliothek mit neuester deutscher, französischer, englischer und italienischer Literatur samt einem »Journalistikum«, das Zeitungen und Zeitschriften bot. Am 1. Oktober gründet er den »Verlag des Literarischen Museums«.

1837 Reclam verkauft das »Literarische Museum« und benennt seinen Verlag in »Philipp Reclam jun.« um. Das Verlagsprogramm bietet Klassisches und Zeitgenössisches, Unterhaltendes und politische, einem bürgerlichen Liberalismus verpflichtete Broschüren.

1839 Erwerb der Haackschen Buchdruckerei in Leipzig.



Das »Literarische Museum«
in der Grimmaischen Straße

1842 Bei Reclam erscheinen zwei neue Zeitschriften, die satirisch-unterhaltende Wochenschrift *Charivari*, herausgegeben von Eduard Maria Öttinger, und die demokratische Wochenschrift *Leipziger Locomotive*, herausgegeben von Friedrich Wilhelm Alexander Held, die es innerhalb eines Jahres auf 20 000 Abonnenten brachte, und schon bald von einem Geheimagenten Metternichs einer empörenden »Rohheit« und des aufrührerischen Sansculottismus bezichtigt wurde. Bereits im Juni 1843, nach Konzessionsentzug durch die sächsische Pressepolizei, muß die *Leipziger Locomotive* eingestellt werden.

1844 Reclam gründet eine »Wohlfeile Unterhaltungsbibliothek für die gebildete Lesewelt«, die versucht, Popularität mit niedrigen Preisen zu verbinden.

1846 Wegen Verbreitung antihabsburgischer Schriften wird per Hofdekret der Vertrieb von Büchern des Reclam Verlags in Österreich verboten.

Aufgrund der Publikation von Thomas Paines *Das Zeitalter der Vernunft. Eine Untersuchung der wahren und unwahren Theologie* (zuerst 1794/95 erschienen) wird Anton Philipp Reclam von einem Leipziger Gericht zusammen mit dem Übersetzer »wegen öffentlicher Herabsetzung der Religion« zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Verzögerung durch Einspruch und schließlich die 1848er Revolution bewahren ihn davor, die Gefängnisstrafe antreten zu müssen.

1848 Produziert die Druckerei Reclam noch bis in die 50er Jahre linksliberale und oppositionelle Schriften, so

verlagert sich das Programm des Verlags auf Bibelausgaben, geschichtliche Werke, Klassiker der Antike und Wörterbücher, Klavierauszüge oder Liedersammlungen, also auf Werke, die unverändert und – mittels des neuen drucktechnischen Verfahrens der Stereotypie – oft und kostengünstig nachgedruckt werden konnten.

1858 Eine zwölfbändige Shakespeare-Ausgabe erscheint, die – auch dank des Stereotypie-Verfahrens – preislich alle damaligen Ausgaben deutlich unterbot und außerordentlich erfolgreich war (1867 erschien bereits die 15. Auflage).

1862 Verlag und Druckerei beziehen ein eigenes Haus in der Leipziger Dörrienstraße 4.

1863 Hans Heinrich Reclam (1840–1920), einziges Kind Anton Philipps, tritt in die Firma ein.

1865 Aus der zwölfbändigen Shakespeare-Ausgabe werden (bis 1867) 25 Dramen als Einzelausgaben zum sensationellen Preis von je 2 Silbergroschen destilliert, womit das Muster für das Prinzip der Einzelausgaben der Universal-Bibliothek geschaffen war.

1867 Am 9. November tritt eine Regelung in Kraft, die dem Werk deutscher Autoren nach ihrem Tod eine 30jährige Schutzfrist garantiert (1934 auf 50, seit 1965 auf 70 Jahre verlängert). Diese für die Länder des Deutschen Bundes gültige Regelung verhindert die oft schon zu Lebzeiten der Autoren praktizierten illegalen Nachdrucke, bedeutet zu diesem Zeitpunkt aber auch das



Hans Heinrich Reclam

schlagartige Gemeinfreiwerden der wichtigsten deutschen Klassiker wie Lessing, Schiller oder Goethe. Viele Verlage geben preiswerte Klassiker-Reihen und Groschenbibliotheken heraus, Reclam gründet die Universal-Bibliothek, eine »Sammlung von Einzelausgaben allgemein beliebter Werke«, die »in regelmäßiger Folge« erscheinen sollen, wie es in einer ersten Publikumsan-

zeige heißt, wobei nicht daran gedacht ist, »Werke, denen das Prädikat ›classisch‹ nicht zukommt, die aber nichts destoweniger sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen«, aus der Sammlung auszuschließen. Es fällt in dieser Anzeige vom 4. Februar 1868 der noch heute gültige Satz: »An der Fortsetzung dieser Sammlung wird unausgesetzt gearbeitet.«

Die neue Reihe wurde von Handel und Publikum hervorragend an- und aufgenommen, und die programmatische Mischung von zuvörderst klassischen, dann aber auch schlicht beliebten Werken hat dazu sicher beigetragen. So findet sich nach der hochklassischen Fanfare der drei ersten Nummern – nämlich den beiden Teilen von Goethes *Faust* und nach Lessings *Nathan* und noch vor Shakespeares *Romeo und Julia* – als Nr. 4 Theodor Körners freiheitskriegerische Lyriksammlung *Leyer und Schwerdt*. Diese ersten Nummern waren offensichtlich als Hitparade angelegt – aber eben nicht nur unter Qualitätsaspekten, sondern auch in wirkungsästhetischer Hinsicht. Daß Körners Lyrik längst weitgehend ungenießbare Literaturhistorie geworden ist, zeigt im übrigen, wie auch Klassiker ihre Konjunkturen haben und bisweilen ihr Verfallsdatum. – Die Universal-Bibliothek bewies von Anfang an ihre weltliterarische Tendenz: sehr rasch und reichlich war Shakespeare vertreten; aber auch Racine, Corneille, Molière, Cervantes, Calderon, Goldoni, Goldsmith, Holberg, Lesage, Homer, Aischylos, Vergil, Ovid, Horaz, Apuleius, Puschkin, Longfellow und andere fanden früh Eingang in die Reihe, in der Ende 1868 schon 110 Nummern, 10 Jahre nach dem *Faust* schon knapp 1000 Nummern vorlagen.

Wie die Idee, literarische Hochqualität mit niedrigsten

Preisen zu kombinieren, einschlug, können die ersten Auflagen des *Faust* veranschaulichen (wobei relativierend bemerkt werden muß, daß Goethes *Faust*, zumal »der Tragödie erster Teil«, im deutschen Sprachraum immer eine recht einsame Sonderstellung und Spitzenposition einnahm und -nimmt): Geben 1868 Verleger als Durchschnittsauflage noch ganze 750 Exemplare an, startet Reclams *Faust I* mit 5000 Exemplaren. Vier Wochen nach Auslieferung werden weitere 5000, wieder zwei Monate später schon 10 000 Exemplare nachgedruckt.

Die Mischung von gutgängigen und also lukrativen Titeln mit literaturhistorisch wichtigen, oft aber durchaus nur zäh verkäuflichen Titeln bestimmt seit eh und je das Programm der Universal-Bibliothek. Wie gut diese Mischkalkulation funktionierte, das belegt die bemerkenswerte Tatsache, daß der anfängliche Nummernpreis von zwei Groschen ein halbes Jahrhundert lang unverändert gehalten werden konnte. Ebenso lange Bestand hatte auch der erste Umschlagentwurf mit Rosenranke. Neben der neuen Taschenbuchreihe erschienen aber natürlich weiterhin gebundene Ausgaben: 1867 allein eine zwölfbändige Schiller-, eine sechsbändige Lessing- und eine 45bändige Goethe-Ausgabe, die ebenso Reclams Ruf als Klassiker-Verlag etablierten.

1868 Hans Heinrich Reclam wird Teilhaber der Firma.

1869 Als erster Operntext erscheint das Libretto zu Carl Maria Webers *Preciosa* von P. A. Wolff. Ein konsequenter Ausbau der Libretti in der Universal-Bibliothek erfolgt dann ab 1889.

2 Silberggr.

7 Kr. rhein.

Universal-Bibliothek

1

Faust.

Eine Tragödie

von

Goethe.

Erster Theil.

Leipzig.

Verlag von Philipp Reclam jun.

Jeder Band ist
einzeln für
sich käuflich

Band 1 der Universal-Bibliothek
in der ersten Ausgabe

1870 Mit Vergils *Aeneis* sowie Homers *Ilias* und *Odyssee* in den Übersetzungen von Johann Heinrich Voß beginnt sich das Spektrum der Universal-Bibliothek um die antike Literatur zu erweitern, noch heute – oft in zweisprachigen Ausgaben – ein Schwerpunkt des Programms.

1873 Mit *Kudrun*, *Beowulf* und dem *Armen Heinrich* Hartmanns von Aue beginnen Übersetzungen mittelalterlicher Texte in der Universal-Bibliothek zu erscheinen, deren Verfügbarkeit die Rezeptionsgeschichte gerade der mittelalterlichen Literatur stark beeinflusst hat, zum Teil auch durch Erstübertragungen ins Neuhochdeutsche wie beim *Annolied* (1881) oder dem *Rolandslied* (1890) des Pfaffen Konrad.

Ebenfalls 1873 erschien der 1. Teil von Gogols Roman *Die toten Seelen* in der Universal-Bibliothek (2. Teil: 1881), dessen deutsche Erstausgabe schon 1846 bei Reclam herausgekommen war. 1877 folgte Gogols erfolgreichste Komödie *Der Revisor* und leitete eine breite Rezeption der russischen Literatur in Deutschland ein. Rund 100 Übersetzungen russischer Titel brachte die Universal-Bibliothek bis Anfang des 20. Jahrhunderts heraus, darunter Werke von Puschkin, Lermontow, Turgenjew, Tolstoi (in je zwei Bänden auch die großen Romane *Anna Karenina*, *Krieg und Frieden* und *Auferstehung*), Dostojewskij, Tschchow oder Gorki.

1877 Seit diesem Jahr etabliert sich philosophisches Schrifttum in der Universal-Bibliothek: Neben drei Platon-Dialogen erscheint Kants *Kritik der reinen Vernunft*; die beiden anderen großen »Kritiken« Kants, die

Kritik der Urteilskraft und die *Kritik der praktischen Vernunft*, folgen 1878.

Mit *Die Stützen der Gesellschaft* erscheint das erste Ibsen-Drama in der Universal-Bibliothek, dem – teils als deutsche Erstausgaben – bis 1893 weitere 17 Dramen folgten. Mit Autoren wie Ibsen, der in den nächsten Jahrzehnten zum erfolgreichsten ausländischen Autor der Universal-Bibliothek avancierte, mit Tegnér, Andersen, Hertz, Bjørnson, Jacobson, Strindberg oder Lagerlöf wird Reclam der entscheidende Verlag für skandinavische Literatur in Deutschland (später von S. Fischer in dieser Rolle abgelöst).

1878 Im 50. Jahr des Verlags und als Nr. 1000 der Universal-Bibliothek erscheint die Novelle *Zwei Gefangene* des späteren Nobelpreisträgers Paul Heyse.

1881 Das sich als Standardwerk etablierende *Lehrbuch des Schachspiels* von Jean Dufresne erscheint in der Universal-Bibliothek; die 7. Auflage kommt 1901 heraus, überarbeitet von Jacques Mieses; seit 1956 bearbeitet Rudolf Teschner das Werk, das heute in 30. Auflage vorliegt.

1882 Die wichtigsten Gesetzestexte werden in preisgünstigen Ausgaben verfügbar gemacht, die der spätere Landgerichtspräsident Karl Pannier (der nebenbei noch mittelhochdeutsche Epen wie Wolframs *Parzival* übersetzte) fast 50 Jahre lang betreut. Als erste Texte erscheinen das *Strafgesetzbuch* und die *Strafgesetzbuchordnung*.

1884 Franz Brümmer gibt ein *Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten von den ältesten Zeiten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts* heraus, dem 1885 das *Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts* folgt. Vor allem letzteres ist ein großer Erfolg; 1913 liegt die 6. Auflage in acht Bänden mit 9900 Einträgen vor (Reprint 1975).

Von Annette von Droste-Hülshoff erscheinen *Gedichte* und *Die Judenbuche*; die Novelle entwickelt sich zu einem der absatzstärksten Titel in der Universal-Bibliothek, der nach rund 120 Jahren eine Auflage von 4,1 Millionen Exemplaren erreicht.

1885 Als Nr. 2000 erscheint mit Wilhelm Raabes Erzählung *Zum wilden Mann* – wie schon mit Paul Heyse bei der Nr. 1000 – das Werk eines Gegenwartsautors in der Universal-Bibliothek, nicht-exklusiv und für 600 Mark Pauschalhonorar: »Im Allgemeinen«, schrieb Hans Heinrich Reclam an Raabe, »gestattet mir der billige Preis meiner Hefte nur geringere Honorare zu leisten.«

1886 Der anhaltende Erfolg der Universal-Bibliothek ruft, wie üblich, Nachahmer auf den Plan; »Meyers Volksbücher« und »Hendels Bibliothek der Gesamt-Literatur des In- und Auslandes« beginnen zu erscheinen. Von 1895 bis 1905 wird in Prag eine »Jüdische Universal-Bibliothek« produziert, 1903 bis 1920 erscheint »Hesses Volksbücherei« als vergleichbare Billigreihe.

1887 Der Verlag hat 15, die Druckerei über 100 Mitarbeiter. Nachdem das 1862 entstandene Gebäude in der Leipziger Dörrienstraße für Buchlager und neue Druck-



maschinen zu klein geworden ist, kauft man an Kreuz- und Inselstraße, im sogenannten Graphischen Viertel, ein 15 000 Quadratmeter großes Gelände, auf dem zuerst ein Druckerei- und Lagergebäude errichtet wird, das schon 1895 erweitert wird. 1905 wird ein weiteres großes Geschäftshaus auf dem Gelände fertiggestellt (Architekt: Max Bösenberg).

1891 Eine sechsbändige Schopenhauer-Ausgabe erscheint (40 Nrn. der Universal-Bibliothek umfassend), von Eduard Grisebach herausgegeben. Von Schopenhauers Hauptwerk *Die Welt als Wille und Vorstellung* werden in acht Jahren erstaunliche 35 000 (1. Bd.) bzw. 25 000 Exemplare (2. Bd.) verkauft.

1896 Am 5. Januar stirbt Anton Philipp Reclam im Alter von 88 Jahren. Die Universal-Bibliothek, sein verle-

gerisches Hauptwerk, umfaßt bei seinem Tod 3470 Nummern. »Er ging seinen geraden Weg und ließ sich weder von oben noch von unten das Geringste gefallen«, schrieb sein Sohn Hans Heinrich Reclam, der die verlegerische Arbeit seines Vaters fortsetzte, »der Bildung und dem Fortschritt« verpflichtet.

Hans Heinrich Reclam kauft vom Verlag Alfred Hauschild das *Universum*, eine »Illustrierte Familien-Zeitschrift«, die nun wöchentlich bei Reclam erscheint, ab 1901 unter dem Titel *Reclams Universum*. Zeitweise erreichte die Zeitschrift eine Auflage von 75 000 Exemplaren. Als inhaltlich breit angelegte bürgerliche Kulturzeitschrift bietet sie die Abteilungen Romane, Novellen und Gedichte, Kritiken, Länder- und Völkerkunde, Städtebilder, Naturwissenschaft, Technologie, Bildende Kunst, Zeit- und Kulturgeschichte, Biographien und Porträts, Kunstbeilagen, Rezepte, Bastelanleitungen und anderes mehr. Ab 1902 wird sie um die *Weltrundschau* erweitert, die aktuelle Nachrichten aus Politik und Kultur bietet. Gebunden und durch Register erschlossen, kann die Zeitschrift auch als Jahrbuch und Nachschlagewerk dienen. Im September 1944 stellt *Reclams Universum* kriegsbedingt sein Erscheinen ein.

Innerhalb der Universal-Bibliothek startet eine Reihe mit dem Titel »Erläuterungen zu Meisterwerken der deutschen Literatur«.

1899 Als Nr. 4000 der Universal-Bibliothek erscheinen Peter Roseggers *Geschichten und Gestalten aus den Alpen*.

Zum 60jährigen Bestehen der Druckerei verfertigt das

»Gesamtpersonal der Offizin« ein Jubiläumsbändchen, das das enorme Wachstum der Druckerei und den enormen Materialaufwand vordigitaler Zeiten dokumentiert: »In dem Riesenbau, in dem Druckerei und Verlag jetzt untergebracht, sind von den ursprünglich vorhanden gewesenen 11 Handpressen nur zwei zu finden; alle anderen Pressen sind durch Schnellpressen ersetzt worden [...]; es sind heute ca. 100 000 Pfund Schriftmaterial vorhanden; das letzte [...] Verzeichnis weist 360 verschiedene moderne Schriften auf, neben 122 ebensolchen Verzierungen und Satzschmuckstücken. Diese Verwandlung der Druckerei ermöglicht es, jetzt neben dem umfänglichen Werkdruck, auch den Illustrations- und Kunstdruck zu pflegen. Das Personal der Buchdruckerei ist mit den Jahren bis zu einer Höhe von jetzt durchschnittlich 135 Personen gewachsen, deren Etat wöchentlich ca. 2600 Mark beträgt«.

1901 *Der Koran* erscheint in der (1960 von Annemarie Schimmel mit Einleitung und Anmerkungen versehen) Übersetzung von Max Henning, ein Pseudonym, hinter dem der Arabist August Müller vermutet wird. Im selben Jahr schließt Henning auch seine seit 1896 erscheinende 24bändige Übersetzung der *Geschichten aus Tausendundeiner Nacht* ab.

1903 Grillparzer erscheint mit 15 Titeln in der Universal-Bibliothek. Wie in diesem Fall, so werden auch in Zukunft bedeutende Autoren im Jahr ihres Gemeinfreiwerdens mit ihren wichtigsten Titeln in die Universal-Bibliothek genommen.

1904 Wie sehr die frugalen Bändchen der Universal-Bibliothek inzwischen zu Grundnahrungsmitteln in Sachen literarischer Bildung geworden sind, mögen die beiden folgenden Zitate bezeugen:

In seiner Monographie über seinen 1904 verstorbenen Freund Peter Hille (sozialkritischer Dichter zwischen Naturalismus und Expressionismus und eine Kultfigur der Berliner Boheme der Jahrhundertwende) erzählt Heinrich Hart von dessen Mangel »an äußeren Gütern«. Hilles »tragbare Habe« bestand aus einem »Sack mit Manuskripten, Büchern und alten Zeitungen [...]. Vor Jahren sind wir beide einmal durch den Tiergarten gegangen; Peter nannte noch zwanzig Pfennig sein eigen, ich für den Augenblick nichts. Unsren Appetit suchten wir mit den Eicheln, die am Wege lagen, zu betrügen. Und dann ging Peter hin und kaufte sich für seine letzten Zwanzig ein Reclambändchen. Diese billigen Ausgaben waren so ganz nach Peters Herzen. Mit zwanzig Hellern einen geistigen Goldschatz heben und heimtragen zu können, das hat ihm mehr als eine selige Stunde verschafft. Dankbar sagte er mir denn auch einmal: ›Wenn die Aufklärung Heilige kreierte, ebenso wie die Umneblung – die Kirche –, dann hätten wir sicherlich bald einen San Antonio Filippo Reclam. Ich selbst würde im Kanonisationsprozeß als Zeuge für erlebte Wunder auftreten.«

Der spätere Verleger Ernst Rowohlt, 1904 Banklehrling in Bremen, erinnert sich: »In dieser Zeit legte ich den Grundstein zu meiner heute mit Recht so berühmten literarischen Bildung, denn ich hatte, während ich mit der Straßenbahn fuhr und bei den Großbanken, bei denen ich auf Abfertigung warten mußte, viel Zeit zum

Lesen. Ja, Altersgenossen von mir behaupten, daß ich häufig auf der Straße, im Gehen ein Reclam-Bändchen lesend, getroffen wurde und manchmal sogar Laternenpfähle angerannt hätte. (Jede Behauptung, daß das schon damals im Suff geschehen sei, bestreite ich energisch.)«

1905 Mit einem musikwissenschaftlichen Kommentar zu Wagners *Fliegendem Holländer* erscheint der erste Band einer Reihe mit »Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst«, die bis 1927 fortgeführt wird.

Das vierstöckige Geschäftshaus an der Leipziger Inselstraße wird vollendet. Mit Druckerei und Lager bildet es einen dreiteiligen Gebäudekomplex, der hufeisenförmig einen Hof mit dem Maschinenhaus umschließt, das mit zwei Dampfmaschinen und einer großen Akkumulatornbatterie Heizung und Strom, vor allem für die 56 Schnellpressen der Druckerei, liefert.

1906 Hans Heinrich Reclams Söhne Dr. Ernst Reclam (1876–1953) und Hans Emil Reclam (1881–1943) werden Gesellschafter der Firma. Hans Emil Reclam hatte sich in Leipzig, Zürich, Edinburgh und in den USA als Buchdrucker ausgebildet und widmet sich dementsprechend vor allem der Druckerei. Dr. Ernst Reclam, der in Leipzig und München Philologie, Philosophie und Pädagogik studiert hatte, arbeitet vornehmlich im Verlag und unterzieht das in vier Jahrzehnten gewaltig expandierte Programm der Universal-Bibliothek in den nächsten Jahren einer Revision. Zahlreiche Theaterstücke und -stückchen für Dilettantenbühnen werden aus dem Programm genommen.



Das Leipziger Geschäftsgebäude (Insel-/Kreuzstraße, 1905)



Innenhof mit Maschinenhaus

Welche Rolle seinerzeit die Reclam-Heftchen in Rußland nicht nur für die Verbreitung deutscher, sondern – in deutschen Übersetzungen – westeuropäischer Literatur überhaupt spielten, bezeugt der Bericht Konstantin Paustowskijs aus seiner Gymnasiastenzzeit in Kiew: »Wir waren jung, und die westliche Literatur zog uns an durch ihre Schönheit, ihre Ruhe und die Vollkommenheit der Darstellung. Der kühle und klare Mérimée war uns leichter faßlich als der quälerische Dostojewskij. Bei Mérimée und bei Flaubert war alles licht wie an einem Sommermorgen. [...] Es kann auch sein, daß die billigen gelben Heftchen der ›Universal-Bibliothek‹ an unserer Begeisterung für die westliche Literatur schuld waren. Sie überschwemmten damals die Buchhandlungen. Für zwanzig Kopeken konnte man *Mont Oriol*, *Eugénie Grandet*, *Die Wildente* und *Die Kartause von Parma* erstehen.«

1907 In einer Neuübersetzung von Johannes Schlaf erscheint Walt Whitmans lyrisches Großwerk *Grashalme*, dessen neopathetischer Ton nicht ohne Einfluß auf den sich formierenden Expressionismus war.

1908 Als Nr. 5000 der Universal-Bibliothek erscheint als Erstveröffentlichung wieder der Text eines vielgelesenen Gegenwartsautors: Otto Ernsts *Vom Strande des Lebens. Novellen und Skizzen*.

Anläßlich der 5000sten Nummer werden Hans Heinrich Reclam 1225 handschriftliche Widmungsblätter präsentiert, die später in einem Riesenband als Faksimiles erschienen. Aus diesen nostalgischen, gravitätischen, lyrischen oder ganz sachlichen Äußerungen von

Zeitgenossen zur Universal-Bibliothek hier eine kleine Auswahl:

Wilhelm Bölsche: »Reclam« bedeutet eine Station der Volksbildung auf der Erde.«

Georg Hermann Borchardt (d.i. Georg Hermann): »Wir Schriftsteller leben immer unter Druck; aber bei Reclam ist er am kleinsten.«

Hugo von Hofmannsthal: »Was dankt man nicht diesen kleinen Bändchen: unter der Schulbank, im Grünen, in der Pocktasche auf Manövern – wo hätten sie uns nicht begleitet und zu tausend Stunden erfreut und beschenkt! Gar zwischen 15 und 20! Aus dieser Lebenszeit könnte ich das ›Reclam-Büchel‹ so wenig wegdenken als irgend etwas.«

Ricarda Huch:

Japanpapier und Buchschmuck, edle Lettern,
Ganz weiches Leder, Seide, Pergament
Ergötzt den Bücherfreund, der alles kennt.
Vielleicht – wenn er so spielt mit theuren Blättern,
Denkt er, wie wunderschön es einst gewesen,
Wenn in der Schule, heimlich irgendwie,
Ein mürbes Reclambändchen er gelesen,
Das golden überfloß von Poesie.

Alfred Kerr: »Vor 15 Jahren ließ ich (in einem Aufsatz: ›Schumanniana‹) den Satz drucken: ›Wär' ich der Kultusminister, ich verliehe dem Herausgeber der Reclam-Bibliothek einen der höchsten Orden«.

Thomas Mann, der noch nicht ahnen konnte, daß die gesetzliche Schutzfrist bei seinem Tod nicht mehr 30, son-

dern 70 Jahre betragen sollte: »Im besonderen Maße glaube ich der Zahl derer anzugehören, die dem Begründer und Ausgestalter der Reclam-Bibliothek zu Dank verpflichtet sind. Nicht wenige meiner Lieblingsbücher habe ich als Jüngling in seiner Ausgabe gelesen, und immer werde ich mich gern der frühen, frischen Zeiten erinnern, wo meine Büchersammlung sich beinahe ganz aus Reclam-Nummern zusammensetzte. Ja, so sehr liebte ich die gelb-roten Heftchen, denen ich meine schönsten Stunden verdankte, daß es mein Traum war, ein Werk meines eigenen Geistes nach ihrer Art gedruckt vor mir zu sehen, und dieser Traum ist mir bis heute nicht fremd geworden. Wenn dreißig Jahre nach meinem Tode das eine oder andere meiner Bücher in der Reclam-Bibliothek erschiene – wäre das nicht eine kleine Unsterblichkeit? Und so mag mir erlaubt ein, mich dem Verlage nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Zukunft verbunden zu fühlen.«

Gustav Stresemann: »Zweierlei erscheint mir bedeutungsvoll bei dem Unternehmen der Reclam-Bibliothek. Sie zeigt dem werdenden Geschlecht den Weg, kostbare Güter des Geistes in sich aufzunehmen, ohne dafür mehr Opfer zu bringen, als den Verzicht auf das wenige an materiellen Gütern, was für dieselbe Werteinheit zu erringen wäre. Das Kind aber ist nach dem Dichterwort der Vater des Mannes und vieles was in uns ruht führt sich zurück auf die Anregungen, die unser junges Gemüt aus den gelben Heften empfing, zu denen unser Auge so sehnsüchtig emporsah, wenn sie uns aus den Schaukästen der Buchhandlungen winkten.«

Jakob Wassermann: »Nur wer in seiner Jugend arm gewesen und mit mühsam ersparten Groschen sich den Besitz von Dichterwerken erringen konnte, vermag das Verdienst des Reclam'schen Unternehmens zu ermessen und zu würdigen. Was mich betrifft, ich war in jener Lage, und es macht mir Freude, meine Dankbarkeit zu bekennen.«

Ab 1908 finden auf Anregung Ernst Reclams Naturwissenschaft und Technik Aufnahme in die Universal-Bibliothek. Die Sachbuchreihe »Bücher der Naturwissenschaft« bringt es bis 1930 auf 35 Bände, darunter Titel wie *Elektrizität*, *Der Sternenhimmel*, *Das Klima* oder *Pflanzenkunde*.

Schon im 19. Jahrhundert hatte es neben den Broschuren immer einzelne Titel in gebundenen Ausgaben gege-



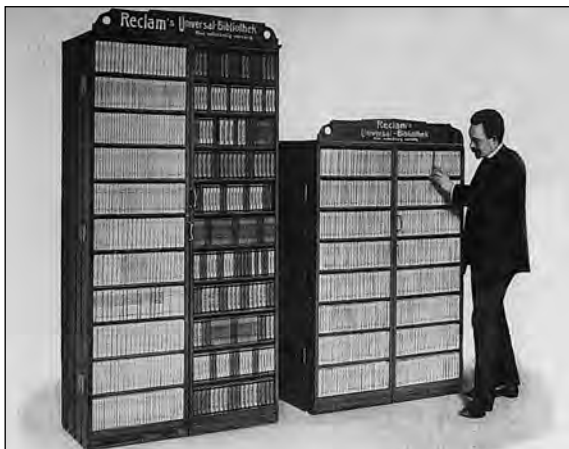
ben, im etwas stickigen Geschmack des Kaiserreichs mit reichlich Blind- und Goldprägung befrachtet. Jetzt entwerfen Peter Behrens, Bruno Paul und Henry van der Velde neue Leineneinbände. Man wählt die Entwürfe von Peter Behrens, ein schwarzes Rahmenornament und schwarze Schrift – von Behrens eigens für diese Reclam-Ausgaben geschnitten – auf blauem, braunem oder rotem Leinen.

1910 Unter dem Reihennamen »Helios-Klassiker« erscheinen in Leinen oder Leder gebundene Gesamtausgaben oder mehrbändige Auswahleditionen. Geboten wurde »Vollständigkeit bei unbedingter Texttreue, wertvolle Einführungen durch bedeutende Literaturhistoriker, künstlerische Bildnisbeilagen, scharfer Druck, holzfreies, nicht vergilbendes Papier, handliches Format, solide Einbände mit Fadenheftung.« Der Einzelband kostet nur 1,25 Mark, auch damals ein außergewöhnlich niedriger Preis.



1911 Drei Varianten des neuentwickelten platzsparenden, auseinanderklappbaren Reclam-Schranks werden dem Buchhandel zur kompletten Lagerhaltung der Universal-Bibliothek angeboten (s. Abb. S. 28).

1912 Die revolutionäre Marketingidee, Bücher per Automaten zu verkaufen – für den Buchhandel ein »selbständiges Filialgeschäft« ohne »große Anlagekapitalien und zu hohe Personalkosten« –, beschreibt ein



Modell A, geschlossen.

Modell B, geschlossen.

Reclams weltberühmte UNIVERSAL-BIBLIOTHEK

ist der beste Brotartikel für den deutschen Sortimenter. Jahraus, jahrein werden von rührigen Firmen Tausende und aber Tausende der rot-gelben 20-Pfennig-Bändchen abgesetzt. Den grössten Umsatz haben natürlich diejenigen Firmen, welche die Sammlung vollständig auf Lager halten. Sie haben ausserdem den grossen Vorteil, dass sie sich durch die Universal-Bibliothek fortwährend neue Kunden zuführen; denn die Freunde der Universal-Bibliothek kaufen auch ihren übrigen Bücherbedarf mit Vorliebe dort, wo sie jede Nummer sofort erhalten können. Dass es trotz dieser grossen Vorteile immer noch Firmen gibt, welche die Universal-Bibliothek nur in einer ungenügenden Auswahl auf Lager halten, ist meistens durch Platzmangel begründet, denn die ganze Sammlung nimmt, in einfachen Regalen aufgestellt, ca. fünf Quadratmeter Wandfläche ein.

Werbung für den auseinanderklappbaren Reclam-Schrank

Prospekt folgendermaßen: »Die nebenstehende Abbildung [s. S. 30] veranschaulicht, daß der Bücherautomat eine von dem berühmten Kunstgewerbler Prof. Peter Behrens entworfene höchst vornehme und ansprechende äußere Form besitzt und wie ein Schaufenster wirkt, indem er zwölf verschiedene Bände zur Auswahl anbietet. Jedes einzelne Buch ist mit einem Streifband umgeben, auf dem in einer deutlichen Schrift mit kurzen prägnanten Sätzen der Inhalt erläutert, die Neugierde durch ein treffendes Urteil erregt oder eine Charakteristik des Autors gegeben wird – besser, als irgendein Verkäufer dazu in der Lage wäre, da er ja niemals über den einzelnen Band so genau unterrichtet sein kann. Die Auswahl wechselt fortgesetzt, denn bei jedesmaligem Kauf fällt der vorderste Band von einem der zwölf sichtbaren Stapel, und ein neues Buch lockt zur Auswahl und zum Kaufe. Da jeder Stapel 6–7 Bände enthält, bietet also ein einziger Apparat eine Auswahl von ca. 80 verschiedenen Büchern!«

Das handliche Format, die große Titelvielfalt und der niedrige Preis prädestinieren die Universal-Bibliothek zum Automatenverkauf, »nicht nur am Eingang zum Laden, in viel frequentierten Straßendurchgängen der Großstädte, in Cafés, Restaurants und Biergärten, auf Bahnhöfen und in Hotels, in Sommerfrischen und Badeorten, auf Schiffen und in Wartehallen, sondern auch«, wie es in dem Prospekt weiter heißt, »in Krankenhäusern und Kasernen, in Lesehallen und Volkshäusern, in den Vorhallen der Theater und Schulen«. – Bis 1917 werden fast 2000 Automaten in Betrieb genommen, die, von umherreisenden Monteuren gewartet, bis etwa 1940 im Einsatz sind.

RECLAM- BÜCHER



Kurt Loschwitz
Hofbuchhandlung
Weimar Müllerweg 16
Fernspr: 1436

Der Verleger Ernst Heimeran erzählt 1955, anlässlich der Feier zum 50jährigen Bestehen des Verbandes der Bahnhofsbuchhändler: »Ich will damit nur andeuten, was es für eine Sensation machte, als neben dem alten Automaten, dessen Süßigkeiten man in drei herausziehbaren Schubladen offeriert bekam, ein neuer Automat auftauchte, bei dem das Gewünschte in einen offenen Schlitz herunterfiel, sobald man an einem Griff zog. Und das Allererstaunlichste: dieser Automat lieferte nicht etwa Süßigkeiten, sondern eine ganz andere Art von Lebensweckern: Reclam-Hefte.«

1914 Auf Anregung eines Soldaten wird die »Tragbare Feldbücherei« entwickelt, Kästen, die je 100 Nummern der Universal-Bibliothek enthalten und im Ersten Weltkrieg an der Front, auf Schiffen oder in Lazaretten zum



Einsatz kommen. Das Erscheinungsbild der Universal-Bibliothek wird von französischer Seite erstmals für Propagandazwecke gegen die deutsche Heeresführung und Regierung benutzt.

Richard Wagner kommt mit elf Opernlibretti und fünf Bänden seiner Schriften in die Universal-Bibliothek.

1917 Nach einer 50jährigen Phase geradezu sensationeller Preisstabilität, in der die Reclam-Nummer 20 Pfennig kostete, wird zum 1. Januar eine Preiserhöhung auf 25 Pfennig unumgänglich. Die kriegsbedingte Geldentwertung zwingt sogar zur raschen weiteren Erhöhung des Nummernpreises: Am 1. November muß er auf 30, am 15. Januar 1918 auf 40 und am 1. Oktober 1918 nochmals auf 50 Pfennig angehoben werden.

1917 wird auch das Format leicht vergrößert und schlanker (von $14,8 \times 9,4$ auf $15,6 \times 9,6$ cm), Schriftgrad und Zeilenabstand werden etwas erhöht, vor allem aber wird nach 50 Jahren der Umschlag verändert. Die Rosenranke wird durch ein sachlicheres Rahmenornament abgelöst, das Fritz Hellmut Ehmcke entworfen hat, der als Buchgestalter des Verlags Eugen Diederichs bekannt geworden war. Unter dem in der Ehmcke-Schwabacher ge-



setzten Titel findet sich ein neu entworfenes Verlags-signet.

Die Feier zum 50jährigen Bestehen der Universal-Bibliothek findet kriegsbedingt nur im Kreis der inzwischen fast 500 Mitarbeiter statt, ein Anlaß, erstmals Absatzzahlen bekannt zu geben: Spitzenreiter war damals Schillers *Wilhelm Tell* mit 2,3 Millionen Exemplaren, von Shakespeares Dramen wurden insgesamt 4 Millionen, von Ibsens Dramen sogar erstaunliche 4,5 Millionen Exemplare abgesetzt.

1918 Geschenkausgaben in mehrfarbig gestalteten Pappeinbänden erscheinen ab 1921 mit aufgeklebtem Titelschildchen, in Konkurrenz zu den künstlerisch gestalteten und dennoch preiswerten Bändchen der seit 1912 erscheinenden Insel-Bücherei.

1919 Als Nr. 6000 erscheint Hermann Sudermanns *Der verwandelte Fächer und andere Novellen*. Von Theodor Storm kommen von 1919 bis 1921 über 30 Titel ins Programm.

Ein neuer Programmbereich sind staatsphilosophische und gesellschaftspolitische Schriften unter dem Reihentitel »Bücher für staatsbürgerliche Bildung«: Lasalles *Arbeiter-Programm*, Schriften von Marx unter dem Titel *Lohnarbeit und Kapital*, die sog. Weimarer Verfassung (*Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919*), das *Reichswahlgesetz* oder die *Reichsstimmordnung für das Deutsche Reich*.

Hübsch, weil in seinen Argumentationsstrukturen für jedes Verlagsgeschäft noch heute gültig, ist ein öffentlicher Briefaustausch, den der Dichter Klabund (d. i. Al-

fred Henschke) und der fast 80jährige Hans Heinrich Reclam am 23. und 29. Oktober 1919 in der »Vossischen Zeitung« führten:

»Lieber Herr Reclam!

Eigentlich bin ich gar nicht so gewiß, daß Sie wirklich existieren, denn seit meiner Jugend leben Sie als Märchenfigur in meiner Vorstellung wie Rübezahl und wie Knecht Ruprecht. Am Samstag, wenn das Taschengeld ausgezahlt wurde (50 Pfennig bis 1 Mark, Welch ein Reichtum!), begannen in mir die martervollsten und aufregendsten Kämpfe. Die Bücher, die ich mir wünschte, waren in Ihrem Katalog mit Rotstift sorgsam angestrichen: aber es waren so viele, daß die Wahl mir immer wieder schwer wurde. [...] Ich fieberte förmlich, bis ich mit bebendem Herzen in die Buchhandlung von Harnecker in der Oderstraße trat und den Napoleon von Grabbe verlangte. Wie einen Schatz barg ich ihn an meiner Brust und lief über die Oderbrücke und den Damm entlang, bis ich zum sogenannten Poetenweg kam. Da setzte ich mich auf eine einsame Bank und las und las und lebte.

Lieber Vater Reclam: ich habe Dir viel zu verdanken und ich danke es Dir mit vollem Herzen. Aber inzwischen bin ich groß geworden, ein sogenannter erwachsener Mensch [...]. Sieh: ich möchte Dir, gleichsam um Dir ein wenig meinen Dank abzustatten, einen Vorschlag unterbreiten, eine Idee, einen Plan, nicht mehr mir, nicht mehr Dir, sondern dem deutschen Volke zum Nutzen, dem Du so treu gedient hast. [...] Auch Homer, sagt man, war manchmal blind. Und Du, lieber guter Vater Reclam, warst es [...] leider mehr als einmal. Es findet

sich viel zu viel Schund, Kitsch, verzeih die harten Ausdrücke, aber sie kommen vom Herzen, in Deiner Universalbibliothek, der das Gute, das Beste, das Strahlendste nur allzu oft in den Schatten stellt und Verwirrung in die unkritischen Geister bringt, die Dir vertrauensvoll nahen.

Ich mache Dir den Vorschlag: ernenne aus ersten deutschen Dichtern eine sagen wir Fünferkommission (ich schlage Gerhart Hauptmann, Heinrich und Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Hugo von Hofmannsthal usw. vor), die die Nummern auswählt, die nach und nach in der Universalbibliothek gestrichen und durch wertvolle Neudrucke ersetzt werden sollen. Die Sache ist für die deutsche Volksbildung von so eminenter Wichtigkeit, daß keine Zeit versäumt werden sollte, sie samt und sonders, nicht nur in einzelnen Exemplaren, auf das höchstmögliche Niveau zu heben. Vielleicht übernimmt gar der Staat Deine Bibliothek und sozialisiert sie und unterstellt sie dem Ministerium für Volksbildung? Kurzum: es sollte sich ein Weg finden, die Universalbibliothek zu einer Musterbibliothek um- und auszubauen. Wenn nur der Wille da ist, dann wird sich der Weg schon finden. Man kann nicht ein Pantheon der Weltliteratur und einen Verlag für mittelmäßigste Reiselektüre unterschiedslos durcheinandermischen. Entweder – oder. Und ich glaube und hoffe, Du entscheidest Dich für das Entweder – für das Pantheon.«

Hans Heinrich Reclam antwortete unverzüglich und ebenfalls öffentlich:

»Lieber Klabund!

Amüsante offene Briefe hat das Publikum immer gern gelesen. Aber eigentlich sind sie doch nur dann nötig, wenn der Briefschreiber in Wahrung berechtigter Interessen der Gesamtheit handelt, und alle anderen Versuche, eine Besserung herbeizuführen, erfolglos geblieben sind. Hättest Du mir in dem Briefe, in dem Du mir neulich einen Verlagsvorschlag machtest, auch Deine Bedenken gegen die Universal-Bibliothek nahegelegt, so hätte ich Dir geschrieben, daß schon seit längerer Zeit die Vorarbeiten zur gründlichen Erneuerung der Universal-Bibliothek begonnen seien, die berechtigten Interessen des deutschen Volkes also gewahrt würden. So ist es! Du darfst später nicht etwa glauben und sagen, die Erneuerung der Sammlung sei auf Deinen öffentlichen Aufruf hin erfolgt. Du wirst einem alten Mann, dessen Bart und Haupthaar weiß geworden sind und dessen Hand anfängt, zu zittern, – Du wirst einem bald Achtzigjährigen das doch glauben; nicht wahr, mein Lieber? Aber komm nur mal nach Leipzig! Dann werd' ich Dir beweisen, daß ich Euch Matthisson, Hölty, die schöne Melusine, den Napoleon von Grabbe, Jean Paul – o du Verlegerkreuz! – und Faust II und Immermann und tausend andere Bücher – tausend, mein Klabund! – nur deshalb jahrzehntelang für ein paar Pfennig habe geben können – 7, 8, 9 Bogen für ein paar Pfennig! – weil ich auch harmlose Reiselektüre – keine Schundliteratur, Klabund! – in die Universal-Bibliothek aufnahm. Man hat mir altem Mann gesagt, das werde nun nicht mehr nötig sein; das Beste, Strahlendste allein werde Reclam eine genügende wirtschaftliche Grundlage geben. Um so besser! Die Zeiten mögen andere geworden sein. Ich

mag mich täuschen über den Grad der Sehnsucht der vielen nach dem Strahlendsten, auf die allein das Pantheon der Weltliteratur sich stützen kann. Meine Nachfolger mögen's anders machen als ich. Aber langsam, rat' ich, langsam, meine jungen Herren! Der Rat der großen Dichter sei willkommen! Herrlich, wenn sie auch noch Verständnis für die unbedingt nötigen nüchternen Kalkulationen haben! Sie werden dann auch einsehen, daß ich hinfort den lieben jungen Leuten mit dem schmalen Taschengeld nicht mehr 7, 8, 9 Bogen in einer Reclam-Nummer geben kann, was mir – man kann es mir glauben – in der Seele weh tut. Also hört die Dichter! Aber laßt mir ja die Fünferkommission aus dem Laden! Die würde ihn bald so zugerichtet haben, daß Reclam nicht nur keine Reiselektüre, sondern auch keinen Matthisson und keinen Hölty, keine schönen Volksbücher und keinen Grabbe, keinen Goethe und keinen Shakespeare mehr zu verkaufen hätte und – auch keinen Klabund.«

1920 Am 30. März stirbt 80jährig Hans Heinrich Reclam. Die Firma wird nun von Dr. Ernst Reclam und Hans Emil Reclam geleitet.

Die Universal-Bibliothek öffnet sich nun entschiedener für Gegenwartsautoren. In den nächsten Jahren erscheinen Titel von Johannes Schlaf, Clara Viebig, Wilhelm Schmidtbonn, Hans Franck, Herbert Eulenberg, Albert Ehrenstein, Klabund, Thomas Mann, Hermann Bahr, Max Mell, Arthur Schnitzler, Hugo von Hofmannsthal, Gerhart Hauptmann, Franz Werfel, Stefan und Arnold Zweig, Ricarda Huch und vielen anderen weniger namhaften bzw. inzwischen wieder vergessenen Autoren.



Ernst Reclam

Die 1910 gegründeten »Helios-Klassiker« erhalten eine neue Ausstattung (Entwurf: Emil Rudolf Weiss). Die Bände sind einzeln erhältlich zum Preis von 2,75 Mark, dank ihres Erfolgs dann sogar für 2,45 Mark, und sind bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs lieferbar.

1921 Gottfried Keller kommt mit Gedichten, seinen Romanen *Der grüne Heinrich* und *Martin Salander*, dem *Sinngedicht* und vielen Erzählungen in die Universal-Bibliothek.



Hans Emsl Reclam

1922 *Brehms Tierleben* beginnt in insgesamt 20 Einzelbänden zu erscheinen.

Die progredierende Inflation läßt auch die Reclam-Preise explodieren: Im August kostet eine Nummer 10 Mark, Ende des Jahres 180 Mark. Im August 1923 sind es dann schon 24 000 Mark, am 15. September 4,2 Millionen, am 30. November 1923 wird der Rekordpreis von aberwitzigen 330 Milliarden Mark für eine Reclam-Nummer erreicht.

1924 Als »Helios-Bücher« vertreibt der Verlag nun auch klassische Einzelwerke in größerem Format, z. B. von Goethe *Dichtung und Wahrheit*, die *Italienische Reise* oder *Die Wahlverwandtschaften*, aber auch Romane wie Dostojewskijs *Brüder Karamasow* oder Gustav Freitags populäres *Soll und Haben*. – In der Universal-Bibliothek erscheint Thomas Manns Novelle *Tristan*.

1925 In der Zeitschrift *Das Tage-Buch* erscheint Egon Erwin Kischs Reportage »Im Elternhaus der Reclam-Bändchen«: »[...] das Reclambook ist es, das die Welt mit der deutschen Literatur bekannt gemacht hat. An erster Stelle in der Reihe der bestellenden Länder steht – Japan; und es ist verständlich, daß in einer asiatischen Reisebeschreibung berichtet wird, ein Japaner habe dem Deutschen, den er kennenlernte, nur zwei deutsche Worte zu sagen gewußt: »Bismarck« und »Reclambook«. Durch den bewundernden Ton, den er in diese einzigen Worte seines deutschen Sprachschatzes legte, wollte er dem Fremden seine Verehrung für dessen Heimatland aussprechen.« Es folgt Kischs anschauliche Beschreibung der Leipziger Produktionsstätte über die Drucksäle, Buchbinderwerkstätten, Elektrizitätsanlagen und das feuersichere Plattenmagazin. Schließlich betritt der Leser mit Kisch das Lager: »Ein Bergwerk geistigen Schaffens ist das Hauptlager; an 28 bis 30 Millionen Nummern, geheftet und verkaufsfähig, beherbergt es von den 6500 Werken, die bisher erschienen sind. So klein diese Ziffer im Vergleich zu jener millionengroßen der Auflage ist, – es ist doch wohl die größte Zahl von Publikationen, die je ein Verlag herausgebracht hat.«

1926 Zur Universal-Bibliothek wird ein 516 Seiten starker *Ausführlicher Schlag- und Stichwortkatalog* erarbeitet, der die bis Ende 1925 erschienenen Nummern 1–6590 aufschlüsselt. Ein Nachtrag von 110 Seiten ergänzt später die bis 1935 erschienenen Nummern 6591–7310.

Aus dem Repertoire der Opernlibretti entwickelt man, da nun Radioübertragungen von Opern üblich werden, eine »Rundfunk-Bibliothek« in 16 Bänden mit den Texten der beliebtesten Opern und Singspiele.

Eine weitere Marketingidee für »in den Tropen lebende Deutsche« ist »Reclams Export-Bücherei« mit »50 Novellen in dauerhafter Blechkassette«, die »sicheren Schutz gegen Regen, Staub, Insekten« zu bieten versprach.

1927 Außerhalb der Universal-Bibliothek erscheint die neue Reihe »Junge Deutsche«, in der unter dem Signum eines munteren Fohlens junge, zum Teil noch ganz unbekannte Autoren publizierten. Außer, vielleicht, Ernst Penzoldt, Klaus Mann oder Manfred Hausmann dürften die meisten Autorennamen längst in Vergessenheit geraten sein.

Seit dem 2. August 1927 liefert die Wiener Firma von Dr. Emmerich Morawa die Reclam-Bücher für Österreich, und tut dies – nach der Fusion mit Mohr 1992 – als Mohr · Morawa noch heute.

In Japan erscheint, als Gründung des Verlegers Iwanami Shigeo, die in Programm, Format, gelbrotem Umschlag und Nummernzählung weitgehend dem Vorbild der Universal-Bibliothek folgende »Iwanami Bunko«, die für Japan bald eine vergleichbare Bedeutung gewinnt,



Thomas Mann 1928 bei seiner Festrede.
Zeichnung von Eugen Spiro

wie die Universal-Bibliothek sie für Deutschland hat. Der Begriff »bunko«, der zunächst nur »Bibliothek« bedeutet, hat in der Folge zahlreicher »bunko«-Reihen-gründungen japanischer Verlage geradezu die Bedeutung »kleinformatige, billige Ausgabe« erhalten.

1928 Mit einer Aufführung von Kleists Fragment *Robert Guiskard* im Leipziger Alten Theater feiert der Verlag am 1. Oktober sein 100jähriges Bestehen. Thomas Mann hält die Festrede. Er rekapituliert die Geschichte des Verlags und attestiert seinem Gründer Anton Philipp Reclam – »wir wollen das altmodische und gut deutsche Fremdwort gebrauchen – Idealismus [...]. Lassen Sie uns ihn näher bestimmen, diesen Idealismus! Er war sozialer Natur, sofort, von Anfang an. [...] Was er wollte, war die Massenaufgabe, ermöglicht durch den Spottpreis. Aber der Spottpreis wird kalkulatorisch eben nur durch die Massenaufgabe, und zwar die sicher abzusetzende, ermöglicht, und das Problem ist also das der Nachfrage. Reclam glaubte an die Nachfrage [...], und dieser Glaube, mit Vorsicht erworben, mit Vorsicht betätigt, wurde nicht enttäuscht«.

Zusammen mit seiner Rede »Lübeck als geistige Lebensform« erscheint Thomas Manns Jubiläumsansprache unter dem Titel *Zwei Festreden* in der Universal-Bibliothek.

Die erste Ausgabe von *Reclams Opernführer* erscheint, der Grundstein eines umfangreichen Musik- und Theaterführerprogramms, das vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg systematisch ausgebaut und immer wieder aktualisiert wird.

1929 Von Conrad Ferdinand Meyer erscheinen zwölf, von Fontane sechs Titel in der Universal-Bibliothek. Als erweiterte Fassung eines gleichnamigen Aufsatzes, der 1927 für das Handbuch *Reclams Praktisches Wissen* geschrieben wurde, erscheint in der Universal-Bibliothek Hermann Hesses *Eine Bibliothek der Weltliteratur*, in der Hesse, seiner »ganz persönlichen Lebens- und Leser-Erfahrung folgend«, eine »ideale kleine Bibliothek der Weltliteratur zu beschreiben« sucht.

Ein Riesenprojekt mit dem Titel *Deutsche Literatur. Sammlung literarischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Entwicklungsreihen* wird in Angriff genommen. Dieses auf 300 Bände geplante »Monumentalwerk« soll den »Gesamtbesitz deutscher Dichtung« in historischen oder thematischen Entwicklungsreihen überschaubar machen und damit wissenschaftsgeschichtlich die vom Positivismus des 19. Jahrhunderts geprägte Sammlung *Kürschners Nationalliteratur* ablösen. Durch konzeptionelle Änderungen gegenüber der ursprünglichen Planung – beeinflusst durch den Nationalsozialismus, seitens des Hauptherausgebers Heinz Kindermann sowie durch Schwierigkeiten und Verzögerungen, die auf den Zweiten Weltkrieg zurückzuführen sind –, bleibt das Projekt ein Torso. Immerhin gelangen 110 Bände zum Druck, der letzte – als Abschluß der »Romantik«-Reihe – 1950 in Stuttgart. Reprints einzelner Reihen erscheinen in den 1960er Jahren bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, bzw. bei Georg Olms, Hildesheim.

1931 Mit 13 Titeln erscheint Friedrich Nietzsche in der Universal-Bibliothek.

1932 Aufgrund der 4. Brüning'schen Notverordnung muß zum 1. Januar der Preis der Einfachnummer von 40 auf 35 Pfennig herabgesetzt werden.

1933 Die Machtergreifung der Nationalsozialisten bringt auch für das Reclam-Programm einschneidende Änderungen. Verlegerische Arbeit gerät in Deutschland sofort unter die Zwänge der nationalsozialistischen Kulturpolitik, d. h. jüdische oder politisch mißliebige Autoren sollen aus den Verlagsprogrammen entfernt werden. Noch vor der Bücherverbrennung vom 10. Mai entstand im April eine »Schwarze Liste« für »Schöne Literatur«, die zunächst der »Säuberung« der öffentlichen Büchereien dienen sollte. Als besondere »Schädlinge« werden z. B. Feuchtwanger, Kerr, Kisch, Heinrich Mann, Remarque, Tucholsky oder Arnold Zweig gebrandmarkt. Das wohlwollende Interesse des »Kampfbundes für Deutsche Kultur« wie des »Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller« ist gegeben, wie es heißt. Auch der Börsenverein teilt ab November 1933 den Verlagen in Einschreiben und »unter Einschärfung strenger Vertraulichkeit« mit, welche Werke »aus nationalen und kulturellen Gründen« nicht erwünscht sind. Die Gleichschaltung trifft besonders Verlage wie S. Fischer, Rowohlt oder Ullstein, aber auch bei Reclam sind einerseits ältere Autoren wie Börne, Heine, Lassalle oder Auerbach, andererseits Gegenwartsautoren wie Thomas und Heinrich Mann, Schnitzler, Wassermann, Werfel, Arnold und Stefan Zweig und andere betroffen. So kann Adolf Bartels 1938 im *Völkischen Beobachter* konstatieren: »Im allgemeinen kann man doch mit dem großen Aufräumen bei Reclam zufrieden sein«. Aller-

dings nennt Bartels dann noch eine lange Reihe von Autoren und Titeln, die er eliminiert sehen möchte, und davon finden sich 1943 dann tatsächlich nur noch zwei der inkriminierten Namen im Verlagskatalog, nämlich Rudolf Hirschberg-Jura und Hugo von Hofmannsthal.

Hermann Hesse lehnte alle vom Verlag gewünschten politisch motivierten Änderungen in seiner 1929 erschienenen *Bibliothek der Weltliteratur* in einem Brief vom 13. Dezember 1934 aus Montagnola kategorisch ab. Für den Fall eines Nachdrucks insistiert er: »Ausdrücklich aber müßte ich mir in diesem Fall ausbedingen, daß weitere Änderungen an der Bücherliste, zum Beispiel Weglassung jüdischer Autoren etc. nicht vorgenommen werden dürfen. Sie deuten eine ganze Reihe solcher Weglassungen als wünschenswert an, und ich verstehe Ihren Standpunkt, er ist aber nicht der meinige. In diesem Punkte sind Konzessionen mir unmöglich.« Der Band verschwand also aus dem Programm und erschien erst wieder 1950, mit einem kurzen Nachwort Hesses aus dem Dezember 1948.

Die Reihe »Bücher für staatsbürgerliche Bildung« wird aufgelöst. Eine »Wirtschaftslehre in Einzeldarstellungen« erscheint 1933/34 in 20 Bänden.

1935 Aus dem Schweizer Exil wünscht sich Thomas Mann »eine Reihe Desiderata der Reklam-Bibliothek« und vermerkt im Tagebuch am 8. März 1935: »Zu meiner Freude kamen die Reclam-Bücher, eine bunte kleine Handbibliothek, in der mehr als eine Verheißung wichtiger Erinnerung und anregender Eroberung.«

1936 Einführung einer neuen Umschlaggestaltung (Entwurf: Friedrich Häder) und eines neuen Signets (Entwurf: Carl Bruns).

Eine von Stefan Zweig 1927 herausgegebene Auswahl von Goethes Gedichten kann nur noch ohne Nennung Zweigs erscheinen, der am 9. Mai aus dem Londoner Exil an Ernst Reclam schreibt: »Ich danke Ihnen sehr für Ihren freundlichen Brief und erkläre mich gern einverstanden, dass Sie die Auswahl der Goethe-Gedichte ohne Nennung meines Namens und des Vorworts weiterhin verwerten. Ich weiss ja, dass Sie nicht persönliche Intentionen zu diesem Entschluss geführt haben, wie ich ja auch meinerseits nur sehr bedauere, dass die für mich immer so ehrenvolle Verbindung mit Ihrem Verlage durch äussere Umstände unterbrochen worden ist.«

Auch dieses Manöver trägt indes nicht weit, der Band muß zugunsten einer von Heinz Kindermann gemachten Auswahl aus Goethes Lyrik aus dem Programm genommen werden. Stefan Zweigs Anthologie erscheint erst wieder 1948 in der Stuttgarter Produktion.



1937 Von Oktober an verlegt Reclam zwei Jahre lang die *Deutsche Rundschau*, die 1874 von Julius Rodenberg gegründet und seit 1919 von Rudolf Pechel herausgegeben wird. Ab Ende 1939 erscheint die Zeitschrift, die laut Werner Bergengruen nicht fortzudenken ist »aus der Geschichte des deutschen Widerstandes«, unter eigenem Verlag (Deutsche Rundschau, Leipzig/Berlin), wird aber weiter von Reclam gedruckt und vertrieben

bis zum April 1942, als Pechel ins Konzentrationslager deportiert und die Zeitschrift verboten wird. Pechel kommt im Frühjahr 1945 wieder frei und läßt die *Deutsche Rundschau* ab 1946 zuerst in Berlin, später in Baden-Baden wiedererscheinen. 1962 stirbt Pechel, 1964 stellt die *Deutsche Rundschau* ihr Erscheinen ein.



1940 Edwin Redslob, Kunsthistoriker, Museumsmann und späterer Mitbegründer der Freien Universität Berlin, wird von den Nationalsozialisten entlassen. Er plant das Buch *Des Reiches Straße* und stellt sich darin »die Aufgabe, ein Grundmotiv der deutschen Geschichte, den Weg unserer Kultur auf der sogenannten Straße des Reiches von Rheinland, oder doch von Frankfurt am Main, auf den alten Wegen des Handels, bis hin nach Leipzig und Berlin zu verfolgen. Das Buch entstand in bewußtem Gegensatz zur nationalsozialistischen Denkweise und ihren Fälschungen des Geschichtsbildes und zeigt das wahre Gesicht eines geistigen Deutschlands. Es hatte einen unerwarteten Erfolg, so daß es unter dem Titel »Des Reiches Straße« im Verlag Reclam mehrere Auflagen erlebte«. 1940 erscheint auch Redslobs *Die Welt vor hundert Jahren. Menschen und Kulturen der Zeitenwende um 1840*; in der Universal-Bibliothek publiziert er 1943 *Charlotte von Stein* und 1949 *Goethes Leben*.

Zum 500jährigen Jubiläum der Erfindung des Buchdrucks erscheint von Hermann Barge eine umfangreiche und reich illustrierte *Geschichte der Buchdruckkunst von ihren Anfängen bis zur Gegenwart*.

1941 Bedingt durch die Papierkontingentierung, erscheinen nur elf neue Titel in der Universal-Bibliothek.

1942 Es erscheint eine 320seitige Verlagsgeschichte von Annemarie Meiner: *Reclam. Eine Geschichte der Universal-Bibliothek zu ihrem 75jährigen Bestehen*.

Auslieferungen an den Buchhandel kann der Verlag nur noch über einen Zuteilungsschlüssel vornehmen: »Wie bereits bekanntgegeben«, heißt es in einer Verlagsmitteilung, »werden Einzelbestellungen nicht angenommen. Nach Maßgabe der verfügbaren Auflagen und unter Berücksichtigung der bisherigen Bezüge erfolgt vielmehr eine Zuteilung vom Verlag aus.«

1943 Am 14. April stirbt Dr. h. c. Hans Emil Reclam. Der Papiermangel zwingt zu Noteditionen. »Reclams Reihenbändchen« erschienen als Feldpostausgaben mit mageren 20 Seiten Umfang, meist ohne Heftung; bis 1944 liegen 45 Nummern vor, mit Texten klassischer und moderner Autoren, teilweise nur in Auszügen. Die Bändchen kosten 10, später 15 Pfennig.

Die Bekanntheit und große Verbreitung der Universal-Bibliothek führt dazu, daß unter der Tarnung ihres Erscheinungsbilds Widerstandsgruppen antifaschistische Literatur und Propagandaschriften in Umlauf bringen. Auch englische und amerikanische Propagandabehörden bedienen sich des Reclamschen Erscheinungsbildes.



Das Firmengebäude nach den Bombenangriffen 1943

Bei Bombenangriffen auf Leipzig werden die Firmengebäude mehrfach schwer getroffen und schließlich in der Nacht zum 4. Dezember zu mehr als einem Drittel zerstört. Brandbomben vernichten das Hauptlager der Universal-Bibliothek.

1944 Teile des Verlagsarchivs und Bestände an Hardcovern werden nach Passau und anderen Orten ausgelagert. Die Druckerei ist relativ unversehrt geblieben, der Verlag stellt seine Aktivitäten in der letzten Kriegszeit fast völlig ein.

1945 Am 10. September erhält Reclam die Lizenz zur Wiedereröffnung der Druckerei, die zunächst vor allem für den Russischen Militärverlag arbeitet.

1946 Am 14. März erhält Ernst Reclam von der sowjetischen Militärverwaltung die Lizenz zur Wiederaufnahme der Verlagsarbeit. Im Juni erscheinen die ersten nach dem Krieg gedruckten Exemplare der Universal-Bibliothek.

Ernst Reclam wird am 5. August zum Vorsteher des »Börsenvereins der Deutschen Buchhändler« gewählt und nimmt dieses Amt bis Ende 1947 wahr.

Ab November wird im Rahmen der Reparationen an die Sowjetunion der größte Teil des graphischen Betriebs demontiert. Die nicht zur Demontage benötigte Belegschaft wird entlassen. In der Druckerei verbleiben lediglich 18 Maschinen älterer Bauart, in der Setzerei eine Linotype und zwei Typograph-Setzmaschinen. Die Abteilungen Stereotypie und Buchbinderei werden völlig demontiert.

1947 Am 1. April wird mit Lizenz der amerikanischen Militärregierung in Stuttgart die Reclam Verlag GmbH gegründet, nachdem Verhandlungen über eine Verlagslizenz in München gescheitert waren. Geschäftsführer ist Gotthold Müller, der Prokurist im Leipziger Haus war. Zwischen dem Leipziger Stammhaus und dem Stuttgarter Verlag wird ein Lizenzvertrag geschlossen zu Herstellung und Vertrieb der Universal-Bibliothek und zur Nutzung der Verlagsrechte in den westlichen Besatzungszonen.

Alfred Finsterer entwirft ein neues Verlagssignet. Das Württembergische Kultusministerium gibt acht Titel als Schullektüre in Auftrag,



darunter erwartbare Werke von Schiller, Keller, Stifter, aber auch Sealsfield und Kipling.

1948 In Leipzig wird der Wiederaufbau der zerstörten Gebäude und die Instandsetzung der verbliebenen Maschinen betrieben.

Die französische Militärregierung erteilt dem Stuttgarter Verlag die Lizenz für eine Baden-Badener Zweigstelle.

Am 15. August erscheint in Stuttgart die erste Nachkriegsserie der Universal-Bibliothek mit 17 Titeln. Eine Nummer kostet 60 Pfennig.

Dr. Heinrich Reclam (1910–1984), Sohn von Ernst Reclam, wird ab 15. November im Stuttgarter Verlag tätig. Nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Volkswirtschaft, einer Sortimenterlehre bei Gräfe & Unzer in Königsberg, Kriegsdienst und amerikanischer Gefangenschaft, ist er schon seit Januar 1946 persönlich haftender Gesellschafter der Firma, tritt im Dezember 1949 in die Stuttgarter Geschäftsführung ein und leitet ab 1953 den Stuttgarter Verlag alleine.

1949 Am 1. Januar wird das Ausweichlager Passau zur selbständigen Zweigniederlassung der Leipziger Firma erklärt. In der Folge der Leipziger Entwicklungen wird Passau im Juni 1954 Hauptsitz der Firma Philipp Reclam jun., der dann im Oktober 1954 von Passau nach Stuttgart verlegt wird. Die 1947 gegründete Reclam Verlag GmbH wird 1958 in die nun ebenfalls in Stuttgart angesiedelte Stammfirma integriert.

In Stuttgart fällt 1949 die Entscheidung für einen systematischen Wiederaufbau der Universal-Bibliothek. Bis

1953 werden 360 Titel ins Programm genommen, vornehmlich aus dem Kanon der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zum Realismus, des weiteren Weltliteratur englischer, französischer, russischer und skandinavischer Autoren, Philosophie von der Antike bis Nietzsche sowie Opernlibretti.

Von den neuen Taschenbuchreihen bei Rowohlt (1951), S. Fischer und Goldmann (beide 1952), Ullstein (1953) und weiteren späteren Reihengründungen etwa durch Heyne, dtv, Suhrkamp unterscheidet sich die Universal-Bibliothek weiterhin durch ihr Format, den noch immer niedrigsten Preis und die Konzentration auf ein literarisch-philosophisches Programm.

1950 Ernst Reclam fährt – nach zweimaliger Verhaftung und Wiederfreilassung in Leipzig – im Mai zur Kur nach Bad Heilbrunn in Oberbayern. Der Entschluß des 74jährigen Verlegers, die Führung der Leipziger Firma künftig von Westdeutschland aus zu betreiben, wird von der seit Oktober 1949 als selbständige Republik agierenden DDR nicht akzeptiert. Die Firma wird (ohne Information der nun ausschließlich in Westdeutschland lebenden Eigentümerfamilie) unter Treuhandverwaltung gestellt, was die Zusammenarbeit zwischen dem Leipziger und dem Stuttgarter Haus für rund vier Jahrzehnte beendet. 1952 verbietet das Stuttgarter Haus die Einfuhr der Leipziger Produktion in die BRD, wie umgekehrt der Vertrieb der Stuttgarter Titel in der DDR unmöglich ist.

Im Juli 1950 wird in der Stuttgarter Mönchstraße 31 ein Verlags- und Druckereigebäude angemietet. Rolf Reclam (1913–1977), Sohn Hans Emil Reclams, wird per-

sönlich haftender Gesellschafter und Leiter des Druckereibetriebs.

Als erster Band in der Reihe der Musik- und Theaterführer wird *Reclams Opernführer* wiederaufgelegt, in dieser 14. Auflage erweitert und neu bearbeitet von Wilhelm Zentner. Stetig revidiert, seit 1994 neugeschrieben von Rudolf Fath, liegt *Reclams Opernführer* inzwischen in 38. Auflage von 2007 vor und wurde mit dem *Konzertführer* (zuerst 1952, 18. Aufl. 2006) und dem *Schauspielführer* (zuerst 1953, 23. Aufl. 2010) zu einem der erfolgreichsten Bücher des Verlags. Es folgen der *Kammermusikführer* (1955), *Ballettführer* (1956) u. a. bis zum jüngsten Band der Reihe, *Reclams Musicalführer* von 1989.

1953 Dr. Ernst Reclam stirbt am 6. März in Bad Heilbrunn. – Ende März scheidet Gotthold Müller als geschäftsführender Gesellschafter aus dem Verlag aus.

Am 1. Mai wird das Leipziger Haus durch Erlaß des DDR-Ministeriums für Leichtindustrie zum »Volkeigenen Betrieb« erklärt und firmiert nun als VEB Reclam-Verlag Leipzig. Bereits am 17. Juni wird diese Verstaatlichung rückgängig gemacht, da ihre Voraussetzung (sog. Nazi-Aktivisten-Betrieb oder Kriegsgewinnler) nicht gegeben war.

Am 15. Juni wird Hans Marquardt (geb. 1920) zum Leipziger Cheflektor berufen. Das Leipziger Programm widmet sich verstärkt sozialistischer Gegenwartsliteratur von Autoren wie Johannes R. Becher, Anna Seghers, Erich Weinert, Willi Bredel, Friedrich Wolf, Bertolt Brecht, Lion Feuchtwanger u. a.

Am 1. Oktober wird der Verlag 125 Jahre alt. Das Leip-

ziger Haus feiert im Neuen Rathaus, Friedrich Wolf hält die Festrede, im Schauspielhaus wird sein Drama *Der Arme Konrad* aufgeführt. – In Stuttgart gibt es nur eine interne Feier, bei der die Verlagshistorikerin Annemarie Meiner eine Ansprache hält. Heinrich Reclam konstatiert anlässlich des Jubiläums: »Daß der Neubeginn im Westen ohne Grundstück, ohne Gebäude, ohne wesentliche Geldmittel nicht leicht war, ist jedem klar, der ebenfalls in jenen Jahren von vorn hat anfangen müssen. Der Name Reclam besaß aber genügend geistige Substanz und Anziehungskraft, um seine alten Freunde wieder um sich zu sammeln. [...] Das erste war die Bestellung einer modernen Spezialdruckmaschine für die kleinen Bändchen der Universal-Bibliothek, denn das war ja schon eine Erfahrung meines Urgroßvaters gewesen, daß man einen raschen Ausbau in Verbindung mit einem volkstümlichen Preis nur durch die jeweils modernsten technischen Methoden erreichen könne. Als die Maschine aus Augsburg kam, konnte sie natürlich nicht in Wind und Wetter stehen. Wir mußten ein Haus um sie herum bauen, so sind wir wieder zu einem Reclam-Haus und zu einem zwar kleinen, aber durchrationalisierten Betrieb mit modernsten Maschinen gekommen. Wir stellen hier täglich nicht weniger als 10 000 Bändchen der Universal-Bibliothek her.«

1954 *Reclams Literaturkalender*, redigiert vom Stuttgarter Lektor Dr. Albert Haueis, beginnt zu erscheinen.

1955 Neues Verlagssignet von Alfred Finsterer.



PICASSO
MALER UND
MODELL



RECLAM BOTTICELLI
GEBURT DER
VENUS



1956 In der Universal-Bibliothek beginnt mit zwölf Titeln die Reihe »Werkmonographien zur bildenden Kunst«, die es auf 149 Titel bringt und 1975 eingestellt wird.

Ein moderner Rotorbinder übernimmt das maschinelle Klebebinden der Universal-Bibliothek.

1957 In Leipzig beginnt die sogenannte C-Reihe: Taschenbücher im Format der Universal-Bibliothek mit individuell gestalteten, teilweise mehrfarbigen glanzkaschierten Umschlägen. Irmgard Horlbeck-Kappler entwirft ein neues Verlags-

signet. An Exemplaren gemessen, ist die





1. Auflage 1957



8. Auflage 1974

Stuttgarter Universal-Bibliothek mit einer Nachkriegsauflage von 35 Millionen die erfolgreichste Buchreihe Deutschlands.

Mit zwei Titeln beginnt die Reihe der »Kunstführer«, in der bis in die 80er Jahre insgesamt 30 Bände erscheinen.

1958 Von Annemarie Meiner erscheint eine neue, kurzgefaßte Verlagsgeschichte.

In Leipzig kommt es zu einer staatlichen Beteiligung an Verlag und Druckerei. Damit endet der Status der sogenannten Treuhandverwaltung. Die Leipziger Firma ist ein »Betrieb mit staatlicher Beteiligung« und untersteht bis 1962 der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) der polygraphischen Industrie.

1959 Die Stuttgarter Universal-Bibliothek umfaßt wieder 1000 Nummern. Der Preis der Einfachnummer steigt von 60 auf 65 Pfennig. Neues Verlagssignet von Alfred Finsterer.



1961 Zum 1. April wird der seit 1953 als Cheflektor im Leipziger Verlag tätige Hans Marquardt zum Verlagsleiter ernannt. Neben der staatsraisonistisch zur »sozialistischen Taschenbuchreihe« zu entwickelnden Leipziger Universal-Bibliothek initiiert Marquardt größerformatige illustrierte Bände, an denen HAP Grieshaber, Joseph Hegenbarth, Bernhard Heisig, Werner Klemke u. a. gestalterisch mitwirken und die oft als »Schönste Bücher des Jahres« ausgezeichnet werden. Graphik-Mappen und Pressen-Drucke erweitern später dieses ambitionierte Programmsegment.

Am 5. Mai wird der Stuttgarter Neubau Mönchstraße 27–29 für Verlag und Graphischen Betrieb eingeweiht. Zum 1. Juli Preiserhöhung der Einfachnummer auf 70 Pfennig.

1962 »Reclam« und »Universal-Bibliothek« werden in die Warenzeichenrolle des Münchener Patentamts eingetragen und für das Stuttgarter Haus geschützt. – Zum 1. Juli Preiserhöhung auf 80 Pfennig.

Mit *Französische Erzähler der Gegenwart* beginnt eine Anthologienreihe, die einen Überblick über die zeitgenössische Prosa in verschiedenen Ländern gibt; bis 1970 erscheinen Bände zu Jugoslawien, Italien, USA, Ungarn, Irland, Niederlande, Spanien und Dänemark.



Rolf Reclam und Dr. Heinrich Reclam
vor der Hofseite des Neubaus in der Mönchstraße

1963 In Leipzig wird eine handelsrechtliche Trennung des Verlags und des polygraphischen Betriebs vollzogen. Als staatlicher Gesellschafter tritt der Aufbau-Verlag ein, die Druckerei wird dem Kombinat Interdruck überschrieben. Mit dem Verlag Volk und Wissen wird eine Vereinbarung über den jährlichen Beitrag der Universal-Bibliothek zur Schullektüre in der DDR getroffen. – Der Leipziger Verlag beschließt eine »Rekonstruktion« der Universal-Bibliothek, wozu eine Programmrevision, die Änderung des Nummernsystems, eine neue Umschlaggestaltung und die Änderung auf das in der DDR übliche Taschenbuchformat 10,3 × 16,5 cm gehören.

1964 Das Programm der Stuttgarter Universal-Bibliothek widmet sich neben der Schullektüre verstärkt dem Bedarf der universitären Ausbildung, was auch größeren editorischen Aufwand bedingt: textkritische Editionen werden systematisch mit Anmerkungen, weiterführenden Literaturhinweisen und Nachworten ausgestattet. – In Zusammenarbeit mit der UNESCO beginnt eine Sammlung repräsentativer Werke aus den asiatischen Literaturen zu erscheinen.

1965 Mit kritischen und kommentierten Editionen von Gryphius' *Papinian*, Lohensteins *Cleopatra* und Bidermanns *Cenodoxus* beginnt der Ausbau der Barockliteratur in der Universal-Bibliothek. Sukzessive wird das Programm durch Texte der frühen Neuzeit, des 17. und 18. Jahrhunderts bereichert, die nicht zum engeren Schulkanon gehören.

1966 Als Teil einer umfangreichen *Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart* erscheint der Band 2 (*Vom Barock bis zur Klassik*) von Werner Kohlschmidt. Ebenfalls von Kohlschmidt verfaßt, erscheinen 1974 Band 3 (*Von der Romantik bis zum späten Goethe*) und 1975 Band 4 (*Vom Jungen Deutschland bis zum Naturalismus*). 1978 erscheint Band 5 (*Vom Jugendstil zum Expressionismus*) von Herbert Lehnert, 1980 der von Max Wehrli verfaßte Band 1 (*Vom frühen Mittelalter bis zur Zeit der Reformation*). Der als Abschluß geplante Band 6 erscheint nicht. Mit den beiden Anthologien *Das Junge Deutschland* und *Der deutsche Vormärz* beginnt ein umfangreiches Programm von Epochen- und Gattungsanthologien, das

repräsentativen literaturhistorischen Überblicken dient, auch unter Einbeziehung zweit- und drittrangiger Autoren, von denen selbständig publizierte Werke gar nicht mehr oder nur noch in für Studenten unbezahlbaren Ausgaben auf dem Markt sind.

1967 »Die revolutionärste Idee der Buchindustrie« – so der *Spiegel* – wird 100 Jahre alt. Zum Jubiläum der Universal-Bibliothek erscheint ein *Verfasser-, Schlag- und Stichwortkatalog* und der Almanach *Reclam. 100 Jahre Universal-Bibliothek*.

Eine Feier findet am 10. November im Stuttgarter Schauspielhaus statt mit einer Aufführung von Lessings *Minna von Barnhelm* und einer Festrede von dem Autor und Mitherausgeber der *Akzente* Hans Bender.

Eine Leipziger Festveranstaltung findet am 7. Dezember im Neuen Rathaus statt mit einer Rede des Germanisten Claus Träger und einem Grußwort von Anna Seghers. Von Hans Marquardt herausgegeben, erscheint der Band *100 Jahre Reclams Universal-Bibliothek 1867–1967. Beiträge zur Verlagsgeschichte*.



1969 Die ersten Bände der neuen, grünen Reihe »Erläuterungen und Dokumente« erscheinen, Kommentare

zu einzelnen Werken, die Wort- und Sacherläuterungen, Dokumente zur Entstehungs-, Rezeptions- und Interpretationsgeschichte samt weiterführender Literaturhinweise bieten. Bei der farblichen Auffrischung der Reihe 2003 sind in ihr über 140 Titel erschienen.

Im Oktober erscheint *Reclams Hörspielführer* von Heinz Schwitzke, der die zahlreichen Hörspieleditionen in der Universal-Bibliothek durch die Darstellung von mehr als 400 Hörspielen ergänzt. Ab den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts führt die deutlich sinkende Popularität des Genres zu einer Reduzierung des zeitweise 35 Titel umfassenden Hörspiel-Segments in der Universal-Bibliothek.

Mit Gilbert Ryles *Der Begriff des Geistes* beginnt innerhalb des Philosophiebereichs eine ganze Reihe von deutschen Erstpublikationen der anglo-amerikanischen analytischen Philosophie; es folgen Werke von Austin, Ayer, Moore, Quine, Strawson, Whitehead, Williams u. a.

Im Graphischen Betrieb wird eine Offset-Rollenrotation von M.A.N. installiert, deren Kapazität die Reclam-sche Druckerei in die Lage setzt, neben der Verlagsproduktion auch zunehmend für Fremdkunden zu arbeiten. Die Umstellung auf den Offset-Druck bedeutet für einen großen Teil des Klassikerprogramms die Notwendigkeit zum Neusatz, was den Anlaß zu einer Revision der editorisch-philologischen Kriterien der Verlagsproduktion bietet.

1970 Beginn einer weiteren Reihe in der Universal-Bibliothek: orangefarbene Textausgaben, bei denen sich Originaltext und deutsche Übersetzung gegenüberste-

hen. Zahlreiche zweisprachige Ausgaben liegen inzwischen von griechischen, lateinischen, alt- und mittelhochdeutschen, englischen, französischen, italienischen, spanischen und russischen Texten vor.

Nach den neuen Umschlagfarben für die grünen »Erläuterungen und Dokumente« und die Zweisprachenausgaben wird die allgemeine Textbibliothek von dem beigefarbenen Ton der Stuttgarter Nachkriegsproduktion auf ein leuchtendes Gelb umgestellt. Ab 1973 kommt die blaue Reihe der »Arbeitstexte für den Unterricht«, 1983 die rote Reihe der »Fremdsprachentexte« hinzu.

Das Ensemble der Musikführer wird mit *Reclams Jazzführer* von Carlo Bohländer und Karl Heinz Holler erweitert.

Die allgemeine inflationäre Entwicklung zwingt zur ersten Preiserhöhung seit 1965. Ab dem 1. April 1970 kostet eine Einfachnummer der Universal-Bibliothek 1 DM, bis 1975 steigt der Preis auf 1,60 DM.

1971 Nachdem ein Jahrzehnt lang auch die gebundenen Bücher ausschließlich im Format der Universal-Bibliothek erschienen waren, werden nun kontinuierlich auch größerformatige Bände vorgelegt: es erscheinen *Reclams Sportführer* (hrsg. von Erich Beyer) und Walter-Herwig Schuchhardts *Geschichte der Griechischen Kunst*. Ebenfalls in größerem Format beginnt eine Paperbackreihe mit der Aufsatzsammlung *Deutsche Literatur der Gegenwart*, der zahlreiche literatur- sowie musik- und kulturwissenschaftliche Paperbacks folgen, etwa Hans Vogts *Neue Musik seit 1945* (1972), *Die deutsche Exilliteratur 1933–1945* (1973), *Die Stadt in der Bundesrepublik Deutschland. Lebensbedingungen, Auf-*



gaben, Planung (1974), *Die deutsche Literatur im Dritten Reich* (1976), *Zeitkritische Romane des 20. Jahrhunderts* (1977) u. v. a.

1972 Ein sich erst seit den 50er Jahren entwickelndes Genre wird von Eugen Gomringer, einem seiner Initiatoren, in der Anthologie *konkrete poesie* einem breiten Publikum vorgestellt.

Da die Leipziger Reclam-Produktion aus namens- und markenrechtlichen Gründen nicht in die BRD eingeführt werden kann, nutzt der Leipziger Verlag den Röderberg-Verlag in Frankfurt a. M., um unter dessen Namen über 140 Taschenbuchtitel in der BRD erscheinen zu lassen. – Der Leipziger Verlag verläßt das Firmengebäude in der Inselstraße und übersiedelt in die Nonnenstraße 38.



1. Auflage 1973



13. Auflage 2008

1973 *Reclams Filmführer* erscheint und etabliert sich als Standardwerk. Jeweils aktualisiert, folgt 2003 bereits die 12. Auflage.

Innerhalb der Reihe der zweisprachigen Ausgaben beginnt mit *King Lear* eine Neuübersetzung der wichtigsten Shakespeare-Dramen; inzwischen liegen über 20 Stücke vor.

Mit blauer Umschlagfarbe erscheinen die ersten Bände der Reihe »Arbeitstexte für den Unterricht«. Inklusive der später hinzugekommenen Unterreihen »Literaturwissen« (ab 1994) und »Lektüreschlüssel« (ab 2001) sind über 300 Bände erschienen.

1974 Das 16-, später 17bändige Werk *Die deutsche Literatur in Text und Darstellung* (hrsg. von Otto F. Best und Hans-Jürgen Schmitt) beginnt zu erscheinen. Die

Kombination aus repräsentativen literarischen und literaturtheoretischen Texten und Textauszügen, Epochen- und Gattungsüberblicken, Lektüreempfehlungen, Literaturhinweisen und Zeittafeln erweist sich bald als praktikabler und beliebter Abriß der deutschen Literatur vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Reclams Lexikon der antiken Mythologie von Edward Tripp (7. Aufl. 2012) erscheint, ebenso mit Robert Étienne *Pompeji. Das Leben in einer antiken Stadt* die erste von zahlreichen Übersetzungen historischer Werke zu überwiegend antiken Themen aus der Reihe »La vie quotidienne« des Pariser Hachette-Verlags.

Stefan Reclam-Klinkhardt (geb. 1929; Enkel Ernst Reclams und Adoptivsohn Heinrich Reclams, seit 1963 Leiter der Herstellungsabteilung) übernimmt die Leitung des Gesamtbereichs Produktion (Verlag und Graphischer Betrieb).

1975 Angesichts der Entwicklung, daß immer umfangreichere Werke in die Universal-Bibliothek Aufnahme finden, wird das althergebrachte Nummernsystem, das ja schon immer der Preiskennzeichnung diente, vereinfacht. Jeder Titel erhält nur noch eine Nummer, die durch einen für den Preis relevanten Multiplikator ergänzt wird: statt z. B. Nr. 9568–70 heißt es nun 9568 [3].

Von Lothar Lang und Hans Marquardt herausgegeben, beginnen in Leipzig Mappenwerke mit Originalgraphik zu erscheinen; bis 1991 erscheinen 33 Mappen.

1976 Das Verblässen verbindlicher (humanistisch geprägter) Bildungsnormen und die gleichzeitigen Spezia-

lisierungstendenzen der Einzelwissenschaften führen, zumindest seitens der universitären Lehre, zu höheren Ansprüchen an die philologische Präzision und Transparenz wie an die Ausstattung von Texteditionen. Um diesen Ansprüchen Rechnung zu tragen, wird in Stuttgart neben dem programmverantwortlichen Lektorat eine eigene Redaktionsabteilung eingerichtet.

Die Leipziger Universal-Bibliothek ändert erneut ihr Format auf 10,7 × 17,7 cm.

1978 Von Dietrich Bode erscheint *150 Jahre Reclam. Daten, Bilder und Dokumente zur Verlagsgeschichte*. Neues Signet (Entwurf: Hanns Lohrer).



Bei einer Leipziger

Festveranstaltung in der Alten Börse hält Stephan Hermlin eine »Rede auf Reclam«. Lothar Kretschmar legt eine Bibliographie der Verlagspublikationen von 1828 bis 1867 vor.

In Stuttgart erscheint *Reclams Bibellexikon* (7. Aufl. 2004) und die außerordentlich erfolgreiche *Kleine Geschichte der deutschen Literatur* von Kurt Rothmann (19. Aufl. 2009, Gesamtauflage über 350 000 Exemplare). Eine von Rüdiger Bubner herausgegebene achtbändige *Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung* beginnt zu erscheinen.

Da der Expansionsbedarf von Druckerei, Lager und Verlag die räumlichen Gegebenheiten der Stuttgarter Mönchstraße allmählich übersteigt, wird im September im nordwestlich von Stuttgart gelegenen Ditzingen der Grundstein für ein neues Gebäude gelegt. Firmensitz wird weiter Stuttgart sein.

1979 Roland Hampes Neuübersetzung von Homers *Ilias* und *Odyssee* und *Reclams Künstlerlexikon* von Robert Darmstaedter (für weitere Auflagen von Ulrike von Hase-Schmundt bearbeitet) erscheinen.

Ende des Jahres werden Druck- und Buchbinderei-Maschinen sowie das Buchlager nach Ditzingen verlegt. Die Setzerei stellt von Blei- auf Fotosatz um.

1980 Anlässlich des 70. Geburtstags von Heinrich Reclam, Urenkel des Verlagsgründers, heißt es in einem Artikel des *Buchreport* vom 3. Oktober:

»Weil textliche und erläuternde Sorgfalt oberstes Verlagsprinzip ist, muß ein unvermutet großer Mitarbeiterstab unterhalten werden, um diesen Standard zu garantieren. Sechs Lektoren (und zwei Außenlektoren) betreuen die Disziplinen der UB und bemühen sich in engem Kontakt mit den Autoren um Programmerweiterung.

Ebenfalls sechs Mitarbeiter umfaßt die Redaktion, deren Aufgabe vor allem die Manuskript-Vorbereitung, also die Kleinarbeit ist. Das Unternehmen beschäftigt heute rund 150 Mitarbeiter, die sich jeweils zur Hälfte auf Verlag und graphischen Betrieb verteilen. Angesichts dieses hohen Beschäftigtenstandes im Verlagsbereich und ›weil für uns das Büchermachen eine Aufgabe ist, bleibt‹ – so Heinrich Reclam – ›nicht viel unterm Strich‹. Mit Umsatzzahlen hält der Verlag hinterm Berg.

An Prozentzahlen ist gleichwohl ablesbar, wie die Umsätze in den einzelnen Verlagsbereichen gewichtet sind:

– 72 % des Umsatzes entfallen auf die kartonierte Universal-Bibliothek [. . .]



Der Verlagsneubau in Ditzingen

- 18 % werden mit Handbüchern und Führern eingefahren
- 10 % erzielt das seit 1970 forcierte Paperback-Programm, das in erster Linie Aufsatzsammlungen aus den Bereichen Deutsch, Kunst, Philosophie und Musik bringt.

Der Exportanteil des Verlags erreicht – Österreich und Schweiz eingeschlossen – stattliche 20 %.«

Ende des Jahres ziehen die letzten Verlagsabteilungen nach Ditzingen um.

1981 Zum 1. Januar nimmt die Stammfirma Philipp Reclam jun. (KG) eine Aufspaltung vor und gründet zwei Betriebsgesellschaften: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH (Geschäftsführer: Dr. Heinrich Reclam; Dr.

Dietrich Bode, geb. 1934, seit 1962 im Lektorat tätig) und Philipp Reclam jun. Graphischer Betrieb GmbH (Geschäftsführer: Dr. Heinrich Reclam, Stefan Reclam-Klinkhardt).

Die Universal-Bibliothek kostet ab 1. April 1981 je Einheit 1,90 DM.

Mit *Abschied vom Prinzipiellen* erscheint die erste Essaysammlung des Gießener Philosophen Odo Marquard in der Universal-Bibliothek, der weitere folgen: *Apologie des Zufälligen* (1986), *Skepsis und Zustimmung* (1994), *Philosophie des Stattdessen* (2000); zu Marquards 75. Geburtstag erscheint 2003 eine Auswahl seiner Essays unter dem für das Reclam-Programm insgesamt leitsatztauglichen Titel *Zukunft braucht Herkunft*.

1982 Mit *Deutsche Literatur 1981. Ein Jahresüberblick* beginnt in der Universal-Bibliothek ein von Volker Hage begründetes Periodikum zu erscheinen, das eine Literaturgeschichte in status nascendi bietet (erscheint bis 1998). Der jeweilige *Jahresüberblick* enthält einen Essay zur literarischen Situation, eine Chronik der Ereignisse des Literaturbetriebs, eine Auswahl der wichtigen Neuerscheinungen samt Nachdruck wesentlicher Rezensionen und das abschließende Kapitel »Überblick und Debatte«.

In der Leipziger »Dürer-Presse« gibt Hans Marquardt »erlesene Werke alter und neuer Literatur« heraus. Mit Edschmids *Die Fürstin* als 10. Druck, enthaltend sechs Reproduktionen nach Radierungen und eine Originalradierung von Max Beckmann, endet die Reihe 1990.

1983 Mit rotem Umschlag erscheinen die ersten Titel der neuen Reihe »Fremdsprachentexte«, die englische und französische Originaltexte mit einem deutschen Glossar und Nachwort bietet. Die »Rote Reihe« erfährt in den folgenden Jahren einen raschen Ausbau auf über 300 Titel.

Am 15. Dezember wird die Reclam Geschäftsführung GmbH gegründet

(Geschäftsführer: Dr. Heinrich Reclam, Stefan Reclam-Klinkhardt, Dr. Dietrich Bode).



1984 73jährig stirbt am 11. August Dr. Heinrich Reclam, ein »Mann, den das aus der Mode gekommene Wort »redlich« charakterisiert«, wie es im Nachruf des *Börsenblatts* heißt, und dessen Lebenswerk der Aufbau des Stuttgarter Verlags war.

Als Fachbuch erscheint der 1. Band von *Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken* (Bd. 2: 1990, Bd. 3: 1986) sowie Stefan Kunzes umfangreiche Analyse von *Mozarts Opern*.

Der Leipziger Verlag gibt seiner Universal-Bibliothek eine neue Umschlaggestaltung mit neuem Signet (Entwurf: Lothar Reher).





Heinrich Reclam

1985 Zum 1. Januar Umgründung der Firma in die Philipp Reclam jun. GmbH & Co. Als persönlich haftender Gesellschafter fungiert die Reclam Geschäftsführung GmbH. Die Leitung der Firmen liegt bei Dr. Dietrich Bode und Stefan Reclam-Klinkhardt.

Im größeren Format und als Leinenbände im Schuber erscheinen Titel aus der Universal-Bibliothek als »Reclam Lese-Klassiker« zu Preisen zwischen 22 DM und 28 DM. Die Reihe wird bis 1989 auf 30 Titel ausgebaut.

Die bereits 1977 begonnene und 1984 vollendete Neuübersetzung der sechs Romane Jane Austens durch Ursula und Christian Grawe erscheint in Kassette.

Die griechische Literatur in Text und Darstellung sowie *Die römische Literatur in Text und Darstellung* begin-

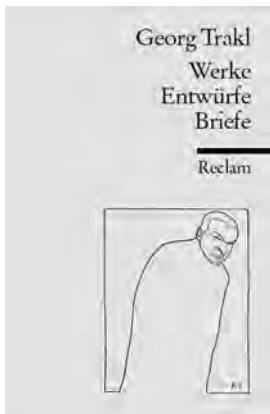
nen zu erscheinen (jeweils 5 Bände, komplettiert bis 1992).

1987 Nach der schon seit 1984 in Kassette vorliegenden dreibändigen kommentierten Ausgabe der *Kinder- und Hausmärchen* der Brüder Grimm gibt Heinz Rölleke jetzt – ebenfalls dreibändig und in Kassette – eine kritische Ausgabe der von Achim von Arnim und Clemens Brentano gesammelten Lieder *Des Knaben Wunderhorn* heraus. Als neues der inzwischen zahlreichen einbändigen Lexika erscheint *Reclams Mode- und Kostümlexikon* von Ingrid Loschek (6. Aufl. 2011).

Am 1. Juli scheidet Dr. h. c. Marquardt als Leipziger Verlagsdirektor aus. Als Nachfolger wird vom Ministerium für Kultur der DDR der Professor für Slavistik und Literaturtheorie Dr. Roland Opitz eingesetzt. Im Dezember findet in Stuttgart zwischen Opitz und der Stuttgarter Geschäftsleitung ein erstes Gespräch statt.

In Ditzingen installiert der Graphische Betrieb die neue M.A.N.-Offsetrotation Rotoman 40.

1988 Die Universal-Bibliothek erhält eine neue Umschlaggestaltung von Hans Peter und Brigitte Willberg. Der Entwurf ermöglicht eine rein typographische Variante wie auch die Integration eines Bildes. Außerhalb der Reihengestaltung erscheinen nun regelmäßig auch populäre Anthologien in farbiger Ausstattung. – Die achtbändige Reihe *Deutsche Dichter*, hrsg. von Gunter E. Grimm und Frank R. Max, beginnt zu erscheinen (abgeschlossen bis 1990).



1989 Die Hardcover-Sachbuchreihe »Reclams Musikführer« beginnt mit einem Band zu Mozarts Instrumentalmusik, dem 1990 die Vokalmusik folgt. Weitere Bände erscheinen zu Schubert (1991), Chopin (1991), Wagner (1992), Bach (2 Bde., 1993), Brahms (1994), Strawinsky (1995), Mahler (1996), Schumann (1997) und Beethoven (1998). – In der Universal-Bibliothek erscheint eine zweibändige Studienausgabe von Luthers Übersetzung des *Neuen Testaments*.

In Zusammenarbeit mit der Leipziger Offizin Andersen Nexö (später Haag-Drugulin) und der Frankfurter Büchergilde Gutenberg startet das Leipziger Haus die »Gutenberg-Presse«, hrsg. von Albert Kapr und Roland Opitz, die in nummerierten Auflagen zwischen 525 und 925 Exemplaren kürzere Prosa von Autoren des 20. Jahrhunderts bringt. Bis 1993 erscheinen 15 Titel.

1990 Erleichtert durch den Mauerfall im Herbst 1989, werden Anfang des Jahres die stagnierenden Gespräche zwischen den Verlagsleitungen in Stuttgart und Leipzig wieder aufgenommen. Am 28. Februar wird eine Kooperationsvereinbarung getroffen, zu der es in einer Presseinformation heißt: »Von den ursprünglich 33 namensgleichen Verlagen im Westen und Osten Deutschlands ist Reclam einer der letzten, der sich jetzt verständigt hat. Grundlage der Zusammenarbeit ist eine Differenzierung in der Firmierung und Reihenbezeichnung ›Philipp Reclam jun.‹ und ›Universal-Bibliothek‹ in Stuttgart, ›Reclam-Verlag Leipzig‹ und ›Reclam-Bibliothek‹ in Leipzig. Damit ist die jeweilige Herkunft der z. T. warenzeichenrechtlich geschützten Publikationen für Handel und Publikum klar unterschieden. Konkurrenzsituationen sollen ausgeschlossen werden.«

Der Leipziger Verlagsdirektor Roland Opitz scheidet aus dem Amt, Nachfolger wird der von der Belegschaft gewählte Leipziger Lektor Stefan Richter. Nach Inkrafttreten der Währungsunion am 1. Juli zeichnet sich ein gemeinsamer Buchmarkt ab. Die Stuttgarter Handelsvertreter bieten ab Oktober das Stuttgarter Programm auch im Gebiet der ehemaligen DDR an; ab Frühjahr 1991 reisen sie auch für die Leipziger Produktion. Die Auslieferung der Leipziger Titel geschieht nun von Ditzingen aus.

Bei der Treuhandanstalt wird ein Antrag auf Reprivatisierung des Leipziger Verlags und Rückgängigmachung der Enteignung des Leipziger graphischen Betriebs und des Firmengrundstücks Inselstraße/Kreuzstraße gestellt. Ende des Jahres erarbeitet die Leipziger Verlagsleitung ein Perspektivpapier, nach dessen Fazit der Leip-

ziger Verlag wegen überhöhter Produktion, fehlendem Umsatz und zu hohen Personalkosten auf absehbare Zeit wirtschaftlich nicht tragfähig sein wird.

In Leipzig erscheint die Nr. 1 des Almanachs *Kopfbahnhof*, von dem bis 1992 fünf Ausgaben herauskommen.

In der Universal-Bibliothek erscheint die von Robert Gernhardt selbst getroffene Auswahl seiner Gedichte unter dem Titel *Reim und Zeit*, die zu einem der erfolgreichsten Bände deutscher Gegenwartsliteratur in der Universal-Bibliothek wird. Von Auflage zu Auflage durch neue Gedichte erweitert, erreicht *Reim und Zeit* bis 2012 eine Gesamtauflage von über 190 000 Exemplaren. Wieder von Gernhardt selbst als Best-of-Sammlungen angelegt, folgen mit *Prosamen* (1995) die schönste Kleinprosa und mit *Hier spricht der Zeichner* (1996) Cartoons, Bildergeschichten, Bildwitze u. ä. Weitere Titel von Autoren der »Neuen Frankfurter Schule« erscheinen: von Eckhard Henscheid der Opernführer *Verdi ist der Mozart Wagners* (1992), *Dummddeutsch* (1993), *Welche Tiere und warum das Himmelreich erlangen können* (1995) und *Kulturgeschichte der Mißverständnisse* (1997, zus. mit Gerhard Henschel und Brigitte Kronauer); von F. W. Bernstein *Reimweh* (1994), von Friedrich Karl Waechter *Sehr witzig!* (2000).

1991 Im Januar wird Franz Schäfer (geb. 1949), seit 1988 Leiter der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen in Ditzingen, zum Geschäftsführer der Reclam Geschäftsführung GmbH, der Philipp Reclam jun. Verlag GmbH und der Philipp Reclam jun. Graphischer Betrieb GmbH berufen. Am 31. Juli zieht sich Stefan Reclam-Klinkhardt aus der Geschäftsführung zurück.

Während der Leipziger Buchmesse präsentiert der Leipziger Verlagsleiter Stefan Richter seine Vorstellungen einer neu zu schaffenden Reclam-Stiftung und einer Verlagsneugründung durch die Mitarbeiter. Die Stuttgarter Geschäftsleitung legt dagegen im Mai den Leipziger Mitarbeitern und der Treuhandanstalt ein Konzept vor, das die Übernahme des inzwischen hochverschuldeten Leipziger Hauses und seine Weiterführung als »Reclam Verlag Leipzig« vorsieht. Am 15. Mai votieren die Leipziger Mitarbeiter für das Stuttgarter Konzept; zum 1. Oktober setzt die Treuhandanstalt, bei gleichzeitigem Ausscheiden von Stefan Richter, die Stuttgarter Geschäftsleitung in Leipzig ein. Juristisch wird die Reprivatisierung des Leipziger Verlags und Firmengrundstücks erst im Juli 1992 (rückwirkend zum 1. Januar 1992) abgeschlossen. – Am 1. September 1991 gibt sich die Leipziger Oberschule »Georgi Dimitroff« den Namen »Anton-Philipp-Reclam-Schule«.

Im Oktober erscheint die erste Serie der Universal-Bibliothek mit Strichcode und aufgedrucktem Preis, womit das seit 1867 praktizierte Prinzip aufgegeben wird, den Preis über Nummernzahl bzw. später über einen Multiplikator zu bestimmen. Der Preis der Einfachnummer lag seit dem 1. April 1991 bei 3 DM; jetzt werden die Bandpreise individuell festgelegt.

Von dem Reclam-Bücher-Automaten der Jahre 1912–40 werden fünf funktionstüchtige Repliken gebaut, die an Buchhandlungen ausgeliehen werden.

Der *Kunstführer Berlin* erscheint in 4., bearbeiteter und erweiterter Auflage in größerem Format, wie auch noch die *Kunstführer zu Florenz* (1993) und *Rom* (1994); die *Kunstführer-Reihe* im traditionellen Format der Uni-



versal-Bibliothek wird nicht weiter ausgebaut.

In der »Reclam Bibliothek Leipzig« erscheint die 11. Auflage von *LTI. Notizen eines Philologen*, Victor Klemperers Untersuchung über die Sprache des Dritten Reichs (zuerst 1946, seit 1966 im Leipziger Reclam Verlag). Als Hardcover erscheint *der beschriftete sessel*, Gedichte Ernst Jandls mit Reproduktionen von 20 Radierungen Thomas Ranfts: »Der »sessel« ist wohl das schönste Buch, das es je von mir gab«, findet der Autor.

»Der »sessel« ist wohl das schönste Buch, das es je von mir gab«, findet der Autor.

1992 Die Universal-Bibliothek wird 125 Jahre alt. Sie führt wieder 2200 lieferbare Titel. Die Gesamtauflage seit 1867 beträgt knapp eine halbe Milliarde Exemplare. Es wird ein Reprint der 1. Auflage der Nummer 1 (Goethes *Faust*) produziert, eine Bibliographie zu *Reclams Universal-Bibliothek 1947–1992* wird erstellt, eine Sammlung von 25 Beiträgen mit dem Titel *Reclam. 125 Jahre Universal-Bibliothek* arbeitet die Geschichte dieser Taschenbuchreihe auf. Gebunden und in limitierter Auflage erscheint eine siebenbändige Jubiläumsedition.

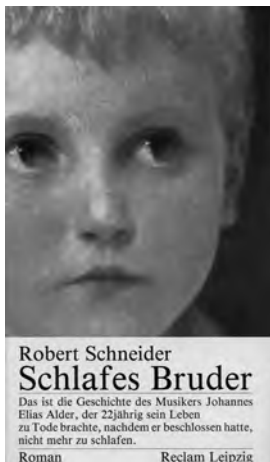
Reclam 

Neues Verlagslogo (Entwurf: Werner Rüb).

Das halbjährliche Gesamtverzeichnis, das auf

DIN-A5-Format umgestellt und jetzt vierfarbig gedruckt wird, verzeichnet erstmals sowohl die Stuttgarter wie die Leipziger Produktion. Während der Frankfurter Buchmesse gibt Reclam einen Empfang für Autoren, Verlagskollegen, Buchhändler und Journalisten. Anstelle einer Festrede berichtet der Autor Ludwig Harig von seinen persönlichen Lebenserfahrungen mit Reclams Universal-Bibliothek: »Es waren Büchlein zum Anfassen, Bändchen zum Betrachten, Heftchen zum Lesen. Und es sollte sich erweisen, daß das Wort ›Bibliothek‹ nicht nur ein großes und wohlklingendes, sondern für mich ein lebensentscheidendes Wort wurde, das bald kein Fremdwort mehr war. [...] Von Reclam habe ich gelernt, was eine Bibliothek und was das Universale ist.«

Im August erscheint in Leipzig – vorher von über 20 Verlagen abgelehnt – Robert Schneiders Debütroman *Schlafes Bruder*, der zum Bestseller wird (in fünf Jahren über eine Million verkaufter Exemplare), in mehr als 20 Sprachen übersetzt und 1995 von Josef Vilsmair verfilmt wird.



1993 Die »Reclam Bibliothek Leipzig« erscheint in neuer Ausstattung und in neuem Format (11,7 × 18,5 cm;



Reihenentwurf: Hans Peter Willberg).

In Stuttgart erscheinen die ersten Bände der »Mythen alter Kulturen«, Übersetzungen einer Reihe des British Museum, London.

1994 Die »Reihe Reclam« wird gegründet. Die Leinenbände bieten Belletristisches von Homer bis zum Nibelungenlied, von Grimmelshausen bis Kafka und Joyce, Lyrik von Catull über Rilke bis Robert Gernhardt, literarische Anthologien von *Gedichten der Romantik* bis zu *Liebesgedichten aus aller Welt*. Für die Ausstattung (Schutzumschlag, farbiges Vorsatz, Lesebändchen, inzwischen auch Fadenheftung) zeichnen Hans Peter und Brigitte Willberg verantwortlich.

1995 Umzug des Leipziger Verlags von der Nonnenstraße 38 in die Insel-



Das restaurierte Leipziger Reclam-Haus

straße 22, also in das alte Reclam-Firmengebäude, das an eine Investorengruppe verkauft wurde, die das durch Bomben beschädigte und in DDR-Zeiten heruntergekommene Gebäude restauriert, saniert und im Innern modernisiert hat. Cheflektor in Leipzig ist seit März Dr. Rainer Moritz, der das Taschenbuchprogramm durch neue Autorennamen wie Marlene Faro (*Frauen die Prosecco trinken*, 1996), Sibylle Berg (*Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot*, 1997) u.a. belebt. Mit *Mythos Prometheus* beginnt eine Leipziger Anthologienreihe zu mythischen Figuren (Aphrodite, Ikarus, Medea, Narziß, Orpheus, Sisyphos u.a.).

Nach Auslaufen der Schutzfrist erscheinen die wichtigsten Kafka-Titel in der Universal-Bibliothek. Mit der vierbändigen Kasette *Filmklassiker* (hrsg. von Thomas Koebner; 5. Aufl., 5 Bde., 2006) beginnt – nach dem seit



1973 immer wieder aufgelegten einbändigen *Filmführer* – ein systematischer Ausbau der Filmliteratur.

Mit den ersten Bänden einer insgesamt elfbändigen Reihe *Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung* und mit *Kleine deutsche Geschichte*, der ersten einer großen Reihe von Nationalgeschichten, wird die Geschichte als neuer

Bereich im Reclam-Programm etabliert. Es erscheinen nun regelmäßig Monographien zu historischen Epochen, ab 2001 die siebenbändige Grundlagenreihe *Aufriß der historischen Wissenschaften* (hrsg. von Michael Maurer) und 2002 das *Lexikon der Geschichtswissenschaft* (hrsg. von Stefan Jordan).

Im Herbst erscheinen die ersten CD-ROMs. Das in Zusammenarbeit mit der Berliner Firma »directmedia« entwickelte Konzept bietet Klassikertexte mit Wort- und Sacherklärungen, Inhaltsangabe, Literaturhinweisen, Zeittafel, Nachwort sowie eine komplette Textlesung, Volltextrecherche und Textexport zum Preis von 14,90 DM.

1996 Am 5. Januar schreibt Ulrich Raulff in der F.A.Z.: »auf den Tag hundert Jahre ist Anton Philipp Reclam, der Gründer der ›Universal-Bibliothek‹, nun tot, sein Werk aber wirkt so lebendig wie am ersten Tag. [...]

Nicht der ist ein großer Autor (reif für den Schulranzen, welcher die Unsterblichkeit bedeutet), der in Fadenheftung und Dünndruck, mit Goldschnitt und Lesebändchen den Markt der Eitelkeiten betritt. Sondern jener, der demütig in der unscheinbaren Gestalt eines Reclambändchens auf den schmalen Bücherborden der Jugend Platz nehmen darf: auch er nun ein Halbgott in Gelb.«

Das bis dahin größtformatige Reclam-Buch erscheint: *Goethe-Zeichnungen* (hrsg. von Petra Maisack, 3. Aufl. 2001).

1997 Reclam geht unter www.reclam.de ins Internet, ab 2002 mit neuer Website und einer großen Datenbank, die das umfangreiche Verlagsprogramm erschließt.

1998 Die insgesamt 16 Musik- und Theaterführer erhalten sukzessive eine neue Reihengestaltung (Entwurf: Werner Rüb).

Mit einem *Fontane-ABC* beginnt in Leipzig eine Reihe, die sich dem Leben und Werk von Dichtern und Philosophen widmet (Shakespeare, Goethe, Fontane, Proust, Hesse, Machiavelli, Schopenhauer, Nietzsche, Adorno, Karl May, Freud, Wilde, Lichtenberg u. a.).



In der Universal-Bibliothek erscheint der erste Band von *Reclams Romanlexikon. Deutschsprachige erzählende Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart* (hrsg. von Frank R. Max und Christine Ruhrberg), das bis 1999 auf fünf Bände komplettiert wird und 2000 nochmals als aktualisierte einbändige Edition im Lexikonformat vorgelegt wird.

1999 Im Jahr von Goethes 250. Geburtstag legt Ulrich Gaier die dreibändige Kasette *Faust-Dichtungen* vor, die einen neueditierten *Faust*-Text und einen – alles in allem – gut 2100seitigen Kommentar zu Goethes phänomenaler Dichtung enthält.

Die Kölner Galerie ON veranstaltet in ihrem »Museum für Gedankenloses« unter dem Titel »Kaba und Liebe« eine Ausstellung von Reclam-Bändchen, durch Schüler-



hände verziert, verschmiert, bekritzelt, mit verballhornten Autorennamen und Titeln. Unter der Devise »Schülerlektüre und Alltagskunst« wird die Ausstellung auch 2000 in Hannover und 2001 in Heidelberg gezeigt. Das mit einer Auswahl der Exponate produzierte Reclam-Bändchen *Kaba und Liebe*, das demonstriert, wie Langeweile oder Aggression zu Kreativität führen kön-

nen, erfreut sich größter Beliebtheit und ruft ein ungeahntes Presseecho hervor.

Mit jeweils fünf »Hörbüchern« auf CD im Frühjahr und im Herbst erweitert Reclam seine mediale Angebotspalette.

Die Dokumentation des »Zensur- und Kriminalfalls ›Das Zeitalter der Vernunft‹ 1846–1848« von Volker Titel und Frank Wagner erscheint im Sax-Verlag, Beucha, unter dem Titel *Angeklagt: Reclam & Consorten*.

Der Beschluß der Kultusministerkonferenz, an den Schulen ab 1998 neue Rechtschreibregeln verbindlich einzuführen, zwingt – neben den Schulbuchverlagen – auch Reclam, ab 1999 die Textgestalt wichtiger Schullektüren zu reformieren.

Am 31. Juli geht Dr. Dietrich Bode in den Ruhestand und scheidet aus der Geschäftsführung aus. Dr. Frank R. Max (geb. 1949), seit 1998 Geschäftsführer des Verlags, ist in dieser Funktion nun auch für die Reclam Graphischer Betrieb GmbH, die Reclam Geschäftsführung GmbH sowie – als Zweigstelle der Philipp Reclam GmbH & Co. – den Reclam Verlag Leipzig tätig.

Von Manfred Fuhrmann erscheint eine *Geschichte der römischen Literatur*, von Volker Meid das *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*, und Jochen Meyer, der Leiter der Handschriftenabteilung des Deutschen Literaturarchivs in Marbach a. N., gibt eine großformatige Edition von reproduzierten und kommentierten *Dichterhandschriften. Von Martin Luther bis Sarah Kirsch* heraus.

2000 Hugo von Hofmannsthal erscheint mit 10 Titeln in der Universal-Bibliothek. – Als Hommage zum

100. Geburtstag des Heidelberger Philosophen erscheint das Bändchen *Begegnungen mit Hans-Georg Gadamer*. Seit über 20 Jahren werden in der Universal-Bibliothek Aufsatzsammlungen von Gegenwartsphilosophen publiziert, die in ihrer Breite – über 80 Bände sind erschienen – einen Überblick über das zeitgenössische philosophische Denken vermitteln.

In der »Reihe Reclam«, seit 1994 auf über 60 Bände angewachsen, werfen die Lyrikanthologie *Jahrhundertgedächtnis* (1999 hrsg. von Harald Hartung) und die Erzählungsanthologie *Jahrhundertchronik* (2000 hrsg. von Walter Hinck) literarisch repräsentative Blicke auf das sich verabschiedende 20. Jahrhundert.

Am 1. Juli übernimmt Maria Koettnitz das Cheflektorat des Leipziger Verlags, der im Herbst innerhalb des sog. Reclam-Carré von Inselstraße 22 in die Nummer 26 umzieht.



2001 Mit dem *Reclam Buch der Kunst* von Christoph Wetzels und dem *Reclam Buch der Musik* von Arnold Werner-Jensen wird ein neuer Buchtypus im Hardcover-Programm etabliert, der mit konzisen thematischen Einheiten historischer Abriss, Bildband und Nachschlagewerk in einem ist. Des weiteren erscheint ein *Shake-*

speare-Führer von Ulrich Suerbaum, *Reclams Lexikon der deutschsprachigen Autoren* von Volker Meid und auf CD-ROM *Reclams elektronisches Filmlexikon*, das Informationen zu 2000 Filmen und 200 Regisseuren bietet.

Innerhalb der blauen Schulreihe erscheinen die ersten Titel der speziell für Schüler/innen entwickelten und rasch ausgebauten Reihe »Lektüreschlüssel«.

Im Graphischen Betrieb werden zur Modernisierung des Maschinenparks die 16-Seiten-Offsetrotation Heidelberg M 600 (eine zweibahnige Ausführung mit zwei Trocknern, einem automatischen Plattenwechsler, einer integrierten Gummituchwascheinrichtung) und für den Bogendruck eine Heidelberger Speedmaster SM 102-2P im IIIb-Format sowie neue Falz- und Schneide-



Offsetrotation Heidelberg M 600



aggregate installiert. Eine Computer-to-Plate-Anlage zur Einsparung von Filmbelichtung und Montage wird 2002 angeschafft.

Die Reclam Bibliothek Leipzig erhält einen neuen Reihentwurf des Berliner Graphikbüros Burde-Blank. Ab Herbst erscheinen verstärkt Hardcovertitel in Leipzig; erfolgreichste Novitäten sind der autobiographische Roman *Sarah* des jungen Ame-

rikaners James T. LeRoy und Robert Schneiders *Der Papst und das Mädchen*.

2002 In der Universal-Bibliothek erscheint Arthur Schnitzler mit neun Titeln, und es beginnt die auf zwölf Bände angelegte Reihe »Kunst-Epochen«. Die erfolgreichste Neuerscheinung der Universal-Bibliothek ist – sicher in einem gewissen Zusammenhang zu sehen zu der, wieder einmal, virulenten Kanon-Diskussion und den Ergebnissen der sogenannten PISA-Studie – ein schmaler Band von Manfred Fuhrmann über »Europas kulturelle Identität« mit dem schlichten Titel *Bildung*.

2003 Der Verlag renoviert seine Vorschau, Kataloge und Anzeigen. Die gebundenen Sachbücher des Stuttgarter Programms erhalten eine neue einheitliche Umschlaggestaltung (Entwurf: *büroecco!*, Augsburg). Der

angeschnittene kurze Balken über dem Verlagsnamen, den Hans Peter Willberg 1988 für die UB-Einbände eingeführt hatte, wird zum Verlags-Logo. Reclams Musikprogramm wird durch die dreibändige Kassette *Rock-Klassiker* und ein neues *Jazzlexikon* erweitert. Innerhalb der Filmliteratur startet mit *Western* und *Science Fiction* eine Reihe zu einzelnen Film-Genres.



Dietrich Bode legt eine überarbeitete und aktualisierte Fassung seiner (zuerst 1978 erschienenen) Verlagschronik vor: *Reclam. Daten, Bilder und Dokumente zur Verlagsgeschichte. 1828–2003*. Im August erscheint eine zehnbändige Jubiläums-Edition.

Am 1. Oktober 2003 wird der Reclam Verlag 175 Jahre alt. Zu diesem Anlaß hält Ulla Hahn am 10. Oktober, im Rahmen einer Jubiläumsfeier während der Frankfurter Buchmesse, eine Festrede.

2004 Die Frauenzeitschrift »Brigitte« erscheint im Dezember mit einer UB-Sonderausgabe von Kleists *Marquise von O.* (Auflage: 150 000).

2005 Für die 22. Auflage wird eine völlige Neuauflage von *Reclams Schauspielführer* erarbeitet (hrsg. von Marion Siems). Vom »Haus des Dokumentarfilms Stutt-



Beispiele neuer Buchreihen und -typen
aus den Jahren 2006–2012



gart« herausgegeben, erscheint eine dreibändige *Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland*. Hans Traxler illustriert Heines *Deutschland. Ein Wintermärchen*.

Dr. Dietrich Klose, seit 1968 im Verlag, geht in den Ruhestand; als Lektoratsleitung folgt ihm Dr. Christine Ruhrberg.

2006 Im Offenbacher Klingspor-Museum zeigt der Frankfurter Antiquar und Reclam-Sammler Georg Ewald Teile seiner Sammlung in einer Ausstellung mit dem Titel »Die Kunst der Verbreitung«. Die Ausstellung wird in den nächsten Jahren noch in Leipzig, Bern und Wernigerode gezeigt.

Ende März wird die Leipziger Zweigstelle des Verlags geschlossen.

2007 Einführung der neuen Reihe »Reclam Taschenbuch« mit 17 Titeln. Die 1000seitige großformatige Anthologie *Reclams großes Buch der deutschen Gedichte*, hrsg. von Heinrich Detering, erscheint.

2008 Innerhalb der Universal-Bibliothek startet die neue Reihe »Reclams Städteführer«.

Das Archiv des Leipziger Reclam Verlags wird zu Forschungszwecken an das Leipziger Institut für Medienwissenschaft und Medienkultur ausgeliehen, wo unter Leitung des Buchwissenschaftlers Prof. Siegfried Lokatis die Geschichte des Verlags während der DDR-Zeit aufgearbeitet wird.

Im Herbst erscheinen die ersten Bände der »Reclam Bibliothek«, einer neuen Hardcover-Reihe, gestaltet von

Friedrich Forssman und Cornelia Feyll; die Reihe wird mit einem Preis der Stiftung Buchkunst für »Die schönsten deutschen Bücher 2008« ausgezeichnet.

2009 Im Alter von 97 Jahren verstirbt die Gesellschafterin Frau Ruth Conrad-Reclam, Urenkelin des Verlagsgründers.

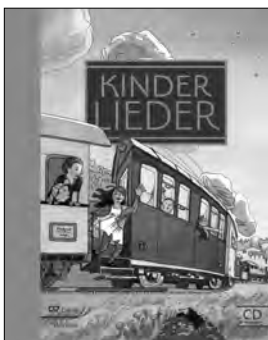
Im Graphischen Betrieb wird die neue Bindestraße »Bolero« in Betrieb genommen.

Die Reihe »Reclam Sachbuch« bringt mit Magenta eine sechste Farbe in die Universal-Bibliothek (Gestaltung: Friedrich Forssman und Cornelia Feyll). Mit dem illustrierten und mit einer CD versehenen Band »Wiegenlieder« wird die Kooperation mit dem Stuttgarter Carus-Verlag erfolgreich ausgebaut.

2011 Als erste Bände der neuen Hardcover-Reihe »Liebesgedichte« (hrsg. von Ulla Hahn, gestaltet von Fried-



Klebebindeanlage »Bolero« von Müller Martini



Von Hans Traxler, Nikolaus Heidelbach, Dieter Asmus
und Markus Lefrançois illustrierte Reclam-Bücher

rich Forssman und Cornelia Feyll) erscheinen Bände mit Liebesgedichten von John Donne, Goethe und Heine.

Eine von Nikolaus Heidelbach illustrierte Auswahl von Karl Simrocks *Deutschen Sprichwörtern* erscheint.

In Kooperation mit Sony Music erscheinen die ersten sechs CDs (»All Time Best – Reclam Musik-Edition«) mit CDs von Bob Dylan, Elvis Presley, Miles Davis u. a. Eine großformatige Ausgabe von Wolframs von Eschenbach *Parzival* wird von Dieter Asmus mit 18 Bildern illustriert.



2012 Die Universal-Bibliothek ist mit nunmehr 145 Jahren längst die älteste deutsche Taschenbuchreihe. Aus Anlaß ihrer Neugestaltung durch Friedrich Forssman und Cornelia Feyll, in deren Zusammenhang auch alle sechs Farben der Reihe überarbeitet und aufgefrischt werden, erscheint *Die Welt in Gelb. Zur Neugestaltung der Universal-Bibliothek 2012* (hrsg. von Karl-Heinz Fallbacher).

Reclams erste E-Books erscheinen.



Literaturhinweise

- Thomas Mann: Hundert Jahre Reclam. In: Th. M.: Zwei Festreden. Leipzig 1928. (UB 6931.) S. 49–70. Neuausg. Stuttgart 1967. S. 45–63.
- Annemarie Meiner: Reclam. Eine Geschichte der Universal-Bibliothek zu ihrem 75jährigen Bestehen. Leipzig 1942.
- Reclam. Geschichte eines Verlages. Stuttgart 1958. 2., überarb. und erg. Aufl. Stuttgart 1961.
- 100 Jahre Reclams Universal-Bibliothek 1867–1967. Beiträge zur Verlagsgeschichte. Hrsg. von Hans Marquardt. Leipzig 1967.
- Heinz Friedrich: Philipp Reclam. In: Die Großen der Weltgeschichte. Bd. 7. Zürich 1976. S. 752–761.
- Gesamtverzeichnis Literarisches Museum / Verlag Philipp Reclam jun. 1828–1867. Hrsg. von Lothar Kretschmar. Leipzig 1978. 2., verb. und erw. Aufl. Leipzig 1983.
- Autoren. Verleger. Bücher. Ein Almanach. Für Hans Marquardt zum 12. August 1985. Mit einer Bibliographie seiner Bücher und einer Chronik des Verlages 1946 bis 1984. Leipzig 1985.
- Reclam. 125 Jahre Universal-Bibliothek 1867–1992. Verlags- und kulturgeschichtliche Aufsätze. Hrsg. von Dietrich Bode. Mit 94 Abb. Stuttgart 1992.
- Georg Ruppelt: »In jeder Hand der Reclamband«. Zum 125jährigen Jubiläum der Universal-Bibliothek. Mit 5 Abb. In: Philobiblon 36. H. 4 (Dez. 1992). S. 320–335.
- Volker Titel / Frank Wagner: Angeklagt: Reclam & Consorten. Der Zensur- und Kriminalfall »Das Zeitalter der Vernunft« 1846–1848. (Mit einem Geleitwort von Dietrich Bode.) Beucha 1998.
- Dietrich Bode: Reclam. Daten, Bilder und Dokumente zur Verlagsgeschichte 1828–2003. Stuttgart 2003.
- Ulla Hahn: 175 Jahre Reclam. Eine Festrede. Stuttgart 2003.